

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement-Preis für den Abonnenten:
Wochenschrift 3,30 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus.

Vorwärts

Die Inserions-Gebühr
beträgt für die sechsgeheilten Kolonnen
oder deren Raum 40 Pf. für
politische und gesellschaftliche
Berichte und Besprechungen 25 Pf.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Mittwoch, den 12. April 1905.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Quittung.

Im Monat März gingen bei dem Unterzeichneten folgende
Parteibeiträge ein:
Kuchen, D. W. 10.—, Berlin, Beiträge der Wahlkreise: 2. Kreis
1900.—, darunter: Tischlerei Dunsch 20.—, teils nicht organisiert 1.—.

Die russische Kirche.

Von der Ferne ist es nicht leicht, den Umfang und die
Bedeutung des allgemeinen Auflösungsprozesses zu ermessen, in dem die
russische Gesellschaft begriffen ist. Die altersröstigen Fesseln lösen sich
auf, die kolossalen Mauern, die eine hundertjährige Arbeit in Anspruch
nahmen, verfallen. Alles, was noch gestern Dogma war, ist heute
niedergeworfen und zertrümmert.

der großen russischen Erde, in das blutige Rot des Tagesandrucks
zusammenstießen. . . .

In den finsternen Zeiten der Reaktion, in der eisigen Nacht der
absolutistischen Willkür sang der russische Dichter:

Die Ratten kriecht aus dem Versteck,
Die Schlange erwacht im Sumpfe,
Fürchte nichts, du unerfahrener Bruder:
Die Ratten kriecht — vor dem Tagesanbruch.

Kun ist der Tag gekommen und die Ratten verschwinden nicht.
Das Volk, das zum neuen Leben erwachte, bemerkt mit Entsetzen
und Abscheu, daß die Strahlen der aufgehenden Sonne sie nicht
verjagen, daß sie sich vermehren und wachsen, um den letzten
zweifelten Kampf zu kämpfen.

Schon im Mittelalter leistete die russische Kirche dem russischen
Zarismus unzählige Dienste. Als die russischen Zaren versucht
hatten, die Gewalt, die sie den tatarischen Chanan entliehen, in
einen Absolutismus des „christlichen Typus“ zu verwandeln, fanden
sie in der griechisch-orthodoxen Kirche alle Attribute der göttlichen
byzantinischen Macht.

Unier Peter I. und seinen deutschen Nachfolgern gestallte sich
die Sache etwas anders. Die Sorge für das Heil der Seele über-
nahm der Staat selbst, die Kirchengüter wurden ausgeplündert,
während die Kirche selbst zur Polizeibehörde wurde.

Die russische Kirche diente eifrig und treu dem russischen Zaren,
unterdrückte den freien Gedanken und das freie Wort, den religiösen
Enthusiasmus und die Wissenschaft. Und damit die heiligen Väter
nicht müde werden, die Rolle der Zensur und Unterdrücker zu erfüllen,

Der Oberprokurator, der von Metropolit mit Stab und Kreuz
umgeben war, der über unzählige kirchliche Ämter, „weiße“ Popen
und „schwarze“ Mönche verfügte, erschien als Oberpriester von irdischer
Majestät, auf dessen Altar die ganze Armee gedungener und
besoldeter Pfaffen die Wahrheit, den alleinigmachenden Glauben,

den Kreuzzug gegen Kinder und Studenten, Intellektuelle und
Liberalen, Juden und Deutsche, Polen und Armenier. „Haut sie —
hieß es in seinen Ausrufen —, die von den Japanern gestauten
Spione! Haut sie, die Rebellen gegen den irdischen orthodoxen
Gott! Haut sie alle, die Freiheit, Gerechtigkeit, freien Glauben und
freies Handeln anstreben! Haut sie, die verfluchten Verräter der
Kirche und des Vaterlandes! Haut sie zu Ehren der orthodoxen
Kirche und ihres frommen Selbstherrschers!“

Weiter konnte man nicht gehen. Der Kelch des Leidens war
überfüllt. Die Kirche in der Rolle des politischen Mörders und
zynischen Henkers war so abscheulich, daß sogar zwei Jahrhunderte
Disziplin nichts halfen und selbst Robjedonoszew es nicht
mehr auszuhalten konnte. Das kirchliche Gebäude begann zu schwanken.
Die schwarzen Massen wollten es zuerst nicht glauben und suchten
die Urheber — sie plünderten und mordeten, wo sie nur konnten.
Dann hielten sie inne in starrer Angst. Die Zeitungen verbreiteten
ihre schmachvollen Lügen über die ganze Welt. Die hegenden
Pfaffen kamen vor das Forum der öffentlichen Meinung. Die
Hierarchie geriet in eine verzweifelte Lage. Alles was so geschieht
mit Gebeten und der heiligen Schrift verfallt war, trat
an die Oberfläche und zeigte die Tiefe ihrer Verkommenheit,
den ganzen Schmutz und das ganze Verbrechen ihres
Daseins. Jede Geduld ward erschöpft. Um sich zu retten,
verriet die Hierarchie ihren Obersten, ihr Haupt. Sie, die
bis zum Halbe im Blute stekten, die auf Befehl der Regierung das
Volk verleumdete, machten die weltliche Gewalt zum Sündenbock
und gebürdeten sich als Opfer des Oberprokurators, der sie verführt
haben sollte. Die gehorsamen Polizisten des russischen Zaren
erinnerten sich endlich, daß sie Priester sind und keine Gendarmen,
daß sie Bischöfe sind und keine Provinzialbehörden der Geheim-
polizei. Innerhalb der Kirche selbst machten sich Streitigkeiten
geltend. Jeder, der noch unter der Soutane eine Spur von Mensch-
lichkeit bewahrt hatte, erhob sich gegen diese geistliche Bevormundung
und schloß sich dem neuen freigeistlichen Rußland an.

Es gab nur einen Ausweg und der wurde auch benutzt: Die
Kirche, die durch ihre Gemeinschaft mit dem Staate besudelt war,
beschloß, um einem fürchterlichen Standale aus dem Wege zu gehen,
diese Beziehungen abzubrechen.

Eine Organisation, die sich Jahrhunderte lang für nichts und
wieder nichts der weltlichen Gewalt verkaufte, beschloß sich zu befreien
und die verlorene Ansehlichkeit wiederzugewinnen. Die alte Sänderin
besann sich auf ihr selbst und wurde schamrot. Der Synod forderte
die kirchliche Freiheit. . . .

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die russische Kirche mit
dem Patriarchat an der Spitze und an Vorrechten reich ihre Ge-
schichte besser besorgen wird, als wenn sie in der Eigenschaft einer
offiziellen Maitresse Seiner Majestät verbliebe. Diese freie und
privilegierte Kirche würde für ihre Liebesdienste mehr bekommen
können, als die frühere mißhandelte Magd der Regierung. Sie
wird leichter ihren heiligen Schein und ihre stilkliche Autorität
aufrechterhalten. Sie wird größeren Einfluß auf die Massen
gewinnen und offen den Bund mit dem mächtigen
Nationalismus und der kleinbürgerlichen Reaktion eingehen. Indem
sie sich für das freie Rußland vorbereitet, kündigt sie ihr Verhältnis
mit dem Polizeidepartement, um sich in der Vollvertretung
selbst und Stimme zu sichern. Das politische Christentum wird von dem
Akerikalismus abgelöst; neben der irdischen Mächten und dem bürger-
lichen Nationalismus entsteht eine neue Kraft des Akerikalen
Sinnephentismus und der freien Bevormundung des Volkes. Man kann
schon jetzt voraussagen, daß Rußland nicht nur eine kirchliche
Wiedergeburt, sondern auch Experimente des orthodoxen Sozialismus
bevorkommen.

Die Wiedergeburt der russischen Kirchllichkeit wird dennoch nicht
ohne weiteres vor sich gehen. Zweihundert Jahre Dienstzeit unter
der Diktatur der Oberprokuratoren gehen nicht spurlos vorüber.
Acht-
zehn Millionen Kosakolnik und Sektierer sind bereits aus dem Schoße
der Kirche ausgeschieden, während nur noch durch die äußere polizei-
liche Gewalt Hunderttausende Aniaten, Regier, Arbeitsten und Anders-
gläubigen an sie gefesselt sind. Wird der Glaube frei, so werden sich
diese Elemente vor allem von der Kirche loslösen. Innerhalb der
Geistlichkeit selbst entstand in der letzten Zeit eine radikale politische
Gruppe, die der russischen Revolution einen Sieges schenken wird, wie
sie ihr einen Capon geschenkt hatte. Auf dem Boden des Christen-
tums wuchs ein „Christlicher Bund des Kampfes“ empor, dessen
interessantes Programm auf das „Gepräge des Antichristi“ hinweist,
das dem Synod anhasiert, dem Unterdrücker und Reiner des russischen
Volkes“. In diesem Programm werden die Christen aufgefordert,
die „Wahrheit von der Erde“ zu offenbaren, die in dem Wesen
der christlichen Lehre liegt“. Der Absolutismus wird als die got-
loseste Aeußerung der weltlichen Gewalt bezeichnet, die sich gottes-
lästerlich auf die Autorität der Kirche beruft, an dem Organismus
des Volkes zehrt und alle guten Kräfte der Gesellschaft festhält.“
In sozialökonomischer Hinsicht erstrebt der „Bund“ den Uebergang von
dem individualistischen Besitz zum kollektiven gesellschaftlichen auf
Grundlage der christlichen Liebe und gemeinsamer Arbeit“. Der
„Bund“ fordert alle, die an Christus glauben, ohne Unterschied der
Glaubensbekenntnisse und der Nationalitäten zu gemeinsamen Werken
auf, da der Kampf gegen die „gotlose weltliche Gewalt keinen
nationalen, sondern internationalen Charakter trägt“. . . .

„Die Ratten kriechen vor dem Tagesanbruch. . . . Allein nicht
nur die Ratten sammeln sich, nicht nur die dunklen Mächte des
Pflasterstums und der Finsternis suchen sich in eine freie Bande zu
organisieren, um ihr sündliches Werk zu verrichten — die Kräfte
des erwachenden Volkes sammeln sich um für das eigene Wohl und



die Freiheit zu streiten. Die schon längst verwundete russische Reformaktion erregt in den Gefängnissen und in den fernen Wäldern Sibiriens Apostole des freien Gewissens, schon längst rüsten sich die russischen Selten für den „seligen“ Ekklesiastus, für das kommunistische Reich und die soziale Erblichkeit. Es braucht nur eine Botschaft im Gefängnisse der religiösen Sklaverei geschlagen zu werden, damit das freie Wort in mächtigen Strömen sich ergießt und die religiöse Bewegung in eine weltliche und soziale sich verwandelt. Die Zeit wird kommen, sie ist schon nahe, daß der verfohlte Sektierer dem zielbewußten sozialdemokratischen Proletarier den Platz räumen wird, dem Proletarier, der alle, die nach dem wahren Christentum lehren, zum Kampfe gegen den niederträchtigen Feind führen wird.

Der russische Merkantilismus wird auf viele starke und standhafte Feinde stoßen. Die Kirche, die sich durch zwei Jahrhunderte Polizeidienst mit Schmach bedeckt hatte, besitzt den Nimbus des französischen Katholizismus während der Revolution und der deutschen Katholiken während des Kulturkampfes nicht. Die russischen Revolutionäre hingegen kennen ihren Feind schon jetzt zu gut. Die russische Kirche wird sich nicht retten können, wenn sie sich auch von Pobjedonozew und Konforten befreit. Je höher das Prinzip war, mit dem die Kirche ihre schmachvollen Taten schügte, um so schonungsloser wird die Strafe sein. Nicht umsonst lehrte die Kirche: Das Verbrechen gegen den heiligen Geist wird nicht verziehen!

## Der ostasiatische Krieg.

Von der Koschdjestwensky-Flotte.

Während nach den gestrigen Meldungen anzunehmen war, daß die russische Flotte, die bereits in der Höhe von Muntol gesichtet worden war, sich in die Gewässer der Großen Sunda-Inseln begeben habe und von dort aus versuchen werde, vom Osten her den Korban der japanischen Flotte zu durchbrechen, liegt heute die Meldung vor, daß die russische Flotte 10 Meilen nördlich von den Amamba-Inseln Anker geworfen habe. Die Amamba-Inseln befinden sich in der südchinesischen See, so daß es also scheint, als ob Koschdjestwensky den direkten Weg durch das chinesische Meer vorzöge. Da bei Saigon mehrere japanische Kriegsschiffe die Russen erwarteten, ist es nicht ausgeschlossen, daß es schon in einigen Tagen zu Gefechten kommen wird. Möglich ist freilich auch, daß die russische Flotte sich geteilt hat, und daß nur ein Teil sich ansieht, das südchinesische Meer zu durchfahren, um dadurch die japanischen Schiffe von dem anderen Flottenteil, der wahrscheinlich den Kurs nach Wladivostok innehalten würde, abzuwehren. Vielleicht aber denkt auch, wie wir schon vor einigen Tagen vermuteten, Koschdjestwensky einseitigen überhaupt nicht daran, sich mit den Japanern in offener Seeschlacht zu messen, sondern zieht es vor, sich einseitigen in Französisch-Südchina in Sicherheit zu bringen. Die nächsten Tage werden es ja zeigen.

### Die Stärke der beiden Flotten

wird folgendermaßen angegeben: Japan soll über 4 Linien-schiffe erster Klasse, 1 Linien-schiff zweiter Klasse, 5 gepanzerte Kreuzer, 13 Panzerdeck-Kreuzer, 5 ungepanzerte Kreuzer, 19 Torpedobootzerstörer und 60 Torpedoboote verfügen, während die russische Kampfstärke 5 Linien-schiffe erster Klasse, 6 Linien-schiffe zweiter Klasse, 3 gepanzerte Kreuzer, 8 Kreuzer mit Deckpanzer, 2 Hilfskreuzer (eventuell noch mehrere weitere Hilfskreuzer) sowie 8 Torpedobootzerstörer und 3 oder 4 Kanonenboote beträgt. Danach besäße Russland an Linien-schiffen erster und zweiter Klasse eine nicht unerhebliche Uebermacht. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die japanischen Schlachtschiffe den russischen Schlachtschiffen an Größe überlegen sind, und daß die russischen Linien-schiffe zweiter Klasse einen recht fragwürdigen Geschwärtzwert besitzen. Die Kreuzerflotte der Japaner ist der der Russen weit überlegen, ebenso haben der Torpedostottille der Japaner die Russen auch nichts annähernd Gleichwertiges entgegenzusetzen.

### Die russische Flucht nach Tieling

schildert ein Kriegsberichterstatter im „Tag“ folgendermaßen: „Das, was ich im Laufe weniger Stunden von den Augenzeugen der Rindener Schredensstage gehört habe, das läßt sich mit der Feder nicht wiedergeben. Man muß die Stimme, den Tonfall dieser Worte, dieser Schreie gehört haben, um sich von der Nervenerregung, der Aufregung dieser Leute einen Begriff zu machen. Und doch waren sie schon 4—5 Tage unterwegs. Ihre Verichte übertrafen die schlimmsten Erwartungen. Der Rückzug von Wulden war eine wilde, panikartige Flucht. Es war wie ein Ameisenhaufen, der auseinanderstob. Jede Zucht, jede Disziplin war aufgelöst. Die Soldaten weigerten den Gehorsam. Und dieser wirre Anmarsch, er wurde von zwei Seiten von Japanern beschossen. Die Pferde scheuten, rissen aus, überfuhren die Fußgänger. Es war eine völlig desorganisierte Horde, die am 27. und 28. Februar (a. St.) in Tieling anlangte. Die Verwirrung war vollständig. Die Regimenter, ja selbst die größeren Verbände waren völlig zersprengt und mußten mit allergrößten Anstrengungen erst zusammengefunden werden. Wie schnell die Reorganisation gelingen wird, können wir hier nicht beurteilen. In diesem Wirrwarr erschien es fast wie ein Wunder, als Linewitschs Armee in vollster Ordnung mit Fahnen und klingender Musik in Tieling einzog. Das ist der Kern, um den sich die Ueberreste von Kuropatkins einst stolzem Heere sammeln werden.“

### Japan über die Fortsetzung des Krieges.

Tokio, 11. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Japan ist dabei, dem russischen Plan der Reorganisation der Armee in der Mandchurei durch umfassende Vorbereitungen zu begegnen, indem es die gegenwärtigen Einheiten verdoppelt und stellenweise verdreifachen will. Man nimmt an, daß im Herbst die japanischen Streitkräfte über eine Million stark sein werden, einschließlich der tatsächlichen Feldarmee von 700 000 Mann. Die Japaner sind überzeugt, daß sie Gharbin nehmen und besetzt halten und gleichzeitig gegen die Russen im Osten operieren können.

## Politische Ueberblick.

Berlin, den 11. April.

### Zur Marokkofrage.

Der Berliner „Standard“-Korrespondent will aus amtlicher Quelle erfahren haben, daß zwischen dem Deutschen Reich und Marokko ein Vertrag abgeschlossen worden ist, in welchem dem Reich neue Kolonialgebiete zugesprochen sind. Der Vertrag bedeutet aber keinerlei Monopol, sondern sicheres nur dasselbe Recht, das andere Staaten in Marokko genießen.

Die gestrige, durch den „A. N.“ verbreitete Meldung, daß der italienische Minister des Auswärtigen die Vermittlung Italiens in Aussicht gestellt habe, wird jetzt aus Rom als völlig erfunden bezeichnet.

Die französischen Sozialisten fahren fort, den Minister Delcassé zur Aufnahme von Verhandlungen mit Deutsch-

land zu drängen. Jaurès schreibt in der „Humanité“ aus Anlaß der Behauptung eines Pariser offiziellen Blattes, daß Deutschland mit feiner marokkanischen Politik lediglich den Sturz Delcassés herbeiführen wolle:

Herr Delcassé hat hier ein plummes, aber seiner Meinung nach sicheres Mittel gefunden, um unantastbar zu werden. Ein ähnliches Manöver hat seinerzeit General Boulanger versucht und mit ihm auch eine Zeitlang Erfolg gehabt. Wann wird endlich die Unklugheit der französischen Diplomatie und eines Teiles der französischen Presse aufhören? Wann wird Herr Delcassé den von ihm herausbeschworenen Schwierigkeiten ins Gesicht sehen? Wann wird er die Ehrlichkeit und den Patriotismus haben, die Initiativen zu den notwendigen Verhandlungen mit Deutschland zu ergreifen und so die Folgen seiner Unbesonnenheit und Annäherung wieder gut zu machen? Es ist um so dringender notwendig, alles Unabehaltene und jedes Mißverständnis zwischen Frankreich und Deutschland zu zerstreuen, als unliebsame Zwischenfälle und verdächtige Nachrichten wie z. B. das vorgestrichene Scharmügel zwischen französischen und algerischen Soldaten einerseits und den Truppen des Präsidentsen Puhamara andererseits die Marokkofrage zu verwirren drohen.

Es ist höchst interessant, wie das offiziöse deutsche Depeschens-bureau und ebenso unsere „patriotischen“ Zeitungen fortwährend sich auf die Kennerungen der französischen Sozialdemokraten berufen. Dieselben Leute, welche über Vaterlandslosigkeit der deutschen Sozialdemokratie schreiben, sobald wir die auswärtige Politik Villos kritizieren, scheuen sich nicht, sich auf die „Vaterlandslosen“ der französischen Sozialdemokratie zu stützen, obwohl diese die auswärtige Politik ihrer Regierung aus völlig anderen Gründen beschließen als die deutschen Sozialdemokraten. Daß nur die unablässige Verurteilung auf die Stellungnahme der französischen Sozialisten den Reichstanzler Grafen Bälou nicht in den erschrecklichen Verdacht der Vundestromschiffahrt mit der Sozialdemokratie bringt!

### Die Wirkung der Arbeitszeit-Verkürzung im österreichischen Bergbau.

Die preussische Regierung hat den Forderungen der Bergarbeiter in Bezug auf die gesetzliche Festlegung der Arbeitszeit nicht entsprochen und die Kommission des Abgeordnetenhauses hat auch den sanitären Arbeitstag bestritten. Selbstverständlich wird auch hier das alte Argument wiederholt, daß die Verkürzung der Arbeitszeit von einer ebenso oder mindestens so großen Senkung der Leistung begleitet werden würde. Um so größer Gewicht erlangen die Untersuchungen über die Wirkungen des österreichischen Reuefundamentes, der seit 1. Juli 1902 in gesetzlicher Geltung steht. Er ist bekanntlich eine Frucht des großen opfervollen Streiks des Jahres 1900 und hat zum Kern die Forderung, daß die Schichtdauer insl. Ein- und Ausfahrt für die beim Kohlenbergbau in der Grube beschäftigten Arbeiter 9 Stunden täglich nicht übersteigen darf und zwar gilt als Schichtdauer gemäß einer bei der Beratung im Parlament von der Regierung abgegebenen und seitdem vom Verwaltungsgerichtshof als rechtsverbindlich anerkannten Interpretation die Gesamtdauer von der Einfahrt der ersten bis zur vollendeten Ausfahrt der letzten Förderseile, so daß die effektive Arbeitszeit, da nach zuverlässigen Angaben in den größeren Betrieben Ein- und Ausfahrt der gesamten Belegschaft mindestens 1/4 Stunde, im Maximum aber eine Stunde dauert, für den überwiegenden Teil der Arbeiter weniger als 9 Stunden, für einen beträchtlichen aber nur 8 Stunden beträgt. Wie nun diese Verkürzung der Arbeitszeit, die ein gewiegter Fachmann auf 13 bis 20 Proz. veranschlagt, auf die Größe der Leistungen, auf die Ergiebigkeit der Arbeit einwirkt, darüber hat der Privatdozent Dr. Ludwig Sinzheimer in der „Sozialen Praxis“ eine ungemein lehrreiche Darstellung gegeben, die, und das erhöht ihren Wert, aus privaten Quellen geschöpft ist, auf Angaben der Unternehmer beruht. Es ist klar, daß die Unternehmer, welche dem Gesetz so heftigen Widerspruch entgegenge-setzt hatten und von ihm die ungünstigsten Wirkungen prophezeiten, die Leistungszahlen eher zu niedrig als zu hoch einsehen werden. Die sehr lehrreichen Daten des Dr. Sinzheimer beziehen sich auf die Arbeitsleistung in siebzehn Gruben des Ostrau-Karwiner Reviers vor und nach der Durchführung der Vergesetz-Novelle. Die Erzeugung dieser Gruben beträgt fast die Hälfte der gesamten Produktion des Ostrau-Karwiner Reviers, es wird also nicht leicht fallen, nachzuweisen, daß, was von der einen Hälfte des Reviers gelte, nicht auch für die andere Hälfte zutrefte. Man beachte nun folgende Tabelle:

Leistung per Schicht der Grubenarbeiter

(Leistung im Jahre 1899 = 100)

Grube	1900	1901	1902	1903
1	94,0	83,1	94,0	89,2
2	95,1	77,7	92,2	96,1
3	109,1	87,9	84,8	96,0
4	100,1	101,2	98,0	106,0
5	111,4	108,4	112,3	116,5
6	96,5	93,0	92,1	90,2
7	—	—	100,0	111,7
8	—	100,0	106,5	107,6
9	100,0	82,7	98,4	99,2
10	100,0	89,9	104,5	106,6
11	94,7	89,4	92,6	95,3
12	100,0	110,8	107,3	—
13	—	100,0	97,5	109,9
14	100,0	98,3	89,0	81,6
15	—	100,0	110,5	107,0
16	100,3	86,8	78,5	94,3
17	100,0	86,3	92,6	110,4

Diese Tabelle ist außerordentlich lehrreich. Man sieht auf den ersten Blick, daß die Unternehmer mit der Verkürzung der Arbeitszeit ein gutes Geschäft gemacht haben. Die Leistungen in der Zeit 1902, in dem das Gesetz in Kraft getreten ist, müssen außer Betracht bleiben, da sie zum Teil in der längeren, zum Teil in der kürzeren Schicht erzielt wurden. Erst im Jahre 1903 konnte die Wirkung der Herabsetzung der Schichtdauer sich voll entfalten, und da zeigt sich nun, daß bei allen Gruben, mit Ausnahme von zweien, einzelne Jahre der Reuefundamentes geringere Leistungen aufzuweisen haben als das Jahr 1903 mit seiner kurzen Schicht. Für die Grube 6, die eine der beiden Ausnahmen, konstatiert die Unternehmung übrigens selbst, daß die Leistungsminderung lediglich darauf zurückzuführen sei, daß die Förderung infolge der größeren Ausdehnung der Förderwege eine umständlichere wurde. Selbst Grube 14, bei der ein beträchtlicher Rückgang zu verzeichnen ist (1900: 100, 1903: 81,6). Aber ohne Veränderung der Arbeitszeitverhältnisse ist zum Beispiel die Leistung in Grube 2 von 100 im Jahre 1899 auf 77,7 im Jahre 1901 zurückgegangen, wie denn überhaupt ein Blick auf die beiden ersten Spalten der Tabelle zeigt, wie sehr unter der ungestörten Herrschaft des Reuefundamentes die Leistungen von Jahr zu Jahr schwanken. Dr. Sinzheimer ist durch-aus im Recht, wenn er erklärt, daß im wesentlichen den österreichischen Unternehmern die verkürzte Schicht mindestens dasselbe Produktionsquantum lieferte wie früher die gleiche Arbeiterzahl bei längerer Schicht, und daß man sich eher einer Unterdrückung als einer Ueber-treibung der günstigen wirtschaftlichen Resultate der Verkürzung der Schichtdauer schuldig macht, wenn man sagt, daß die Verkürzung der Schicht die Höhe des auf den einzelnen Arbeiter täglich ent-fallenden Produktionsquantums unberührt gelassen hat.“

### Ein Großherzog gegen das monarchische Gefühl.

Der Wormser Lederbaron v. Heyl ist Mitglied der hessischen Paars-Kammer. Weil das hessische Ministerium Rothe-Gnauth zum größten Verger des Wormser „liberalen“ Sozialpolitikers und Dauernlegers die Wahlrechtsreform einbrachte und auch schon andere „Sünden“ auf dem Gewissen hat, so läßt Heyl keine Gelegenheit vergehen, den Erzelenzen seine Unnade zu dokumentieren. Anlässlich der Staatsberatungen der Ersten Kammer griff Heyl den Finanzminister Doktor Gnauth heftig an, weil derselbe bei der Staatsberatung in der Zweiten Kammer

einen Teil der Ausführungen des Sozialdemokraten Ulrich als ein „gesundes Gegengift gegen das laute Lamento“ bezeichnete, „das gerade die wohlhabendsten Kreise des Großherzogtums über die brütlende Steuerlast in Hessen“ zu erheben pflegten. Eine solche Aeußerung, meinte Heyl, habe im Lande große Beunruhigung erregt und sei geeignet, „das monarchische Gefühl auf das Schwerste zu erschüttern!“

Nun erscheint plötzlich der „rote Großherzog“ auf dem Kampfe-platz und ermächtigt die amtliche „Darmstädter Zeitung“ zu der Mitteilung, daß er nach Kenntnisnahme von den Verhandlungen der Ersten Kammer zum Staatsvorschlag Anlaß nehme, dem Finanzminister v. Gnauth erneut sein volles Vertrauen, insbesondere auch sein Einverständnis mit der von Gnauth vertretenen Staatssteuerepolitik auszudrücken.

So stellt sich also auch der Großherzog auf Seiten des Finanz-ministers und last not least — des Sozialdemokraten Ulrich. Er erschüttert dadurch zweifellos ebenfalls „das monarchische Gefühl auf das Schwerste“. Heyl wird alle Mühe haben, das erschütterte monarchische Gefühl der hessischen Reichen wieder zu besänftigen.

Das monarchische Gefühl ist ein überaus empfindsames, leicht zerbrechliches Ding. Es plagt, wenn es Steuern hergeben soll. —

**Veteranenbeihilfen.** Der Bundesrat hat über die Gewäh-rung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer Bestimmungen angenommen, die eine einheitliche Ausführung der betreffenden Vor-schriften in allen Bundesstaaten herbeiführen sollen. U. a. werden die Gesichtspunkte, nach denen ein Antragsteller wegen seiner Lebens-führung der Beihilfe als unwürdig anzusehen ist, näher bestimmt und festgelegt. Es wird dabei ausdrücklich betont, daß sein poli-tisches Verhalten nicht mit in Betracht zu ziehen sei. Auch soll eine etwaige Verstrafung die Fürsorge nicht ohne weiteres ausschließen. Vielmehr sind zur Beurteilung dieser Frage einmal die Art und Schwere der begangenen Straftat, die seitdem verstrafte Zeit und namentlich auch die spätere Lebens-führung des Antragstellers entscheidend zu berücksichtigen. —

**Vom Zentrums-Hausknecht.** Abg. Frhr. v. Hertling wird in der bayerischen Zentrums-Zeitung wegen seiner gegen Dr. Heim gerichteten Bemerkung, daß jede Wirtschaft, also auch jede Partei, einen Hausknecht brauche, daß es aber schlimm sei, wenn der Hausknecht den Herrn spiele, mit Heftigkeit angegriffen. Nun hat auch der Präsident des bayerischen Abgeordnetenhauses Dr. v. Orterer zu dem Ausspruch des Frhr. v. Hertling Stellung ge-nommen. Herr v. Orterer führte in einer Versammlung u. a. aus: „So kann kein Reichstag sprechen, der weiß, was wir geschafft haben. Der im Ausspruch gebrauchte Ausdruck „Hausknecht“ kann doch wohl nicht auf eine bestimmte Person gemünzt sein, denn in diesem Sinne spricht kein Reichstag, der sich der höheren Diplomatie zuzuwenden beabsichtigt, aber einen Prästions- kollegen im Reichstage. Solchen Ausdruck gebraucht ja an und für sich sonst nur „so ein gemeiner Plebejer“. ... Da muß ein Jertum unterlaufen sein, wir müßten uns sonst vorbehalten, uns unse-reits über die Sache auch noch anderswärts zu unterhalten.“ Dieser neue Standal der Zentrumskollegen scheint sich ganz nett auszu-waschen. —

### Landwirtschaftskammer in Hessen.

Aus Hessen wird uns geschrieben: Das Großherzogtum Hessen wird als erster Staat in Süd-deutschland eine Landwirtschaftskammer errichten. Die zweite Kammer hat den Gesetzentwurf angenommen. Die Zustimmung der Ersten Kammer ist sicher. Die Vorlage baut die im Lande bestehenden landwirtschaftlichen Vereine gleichsam zu Zwangsorganisationen aus. Mitglied zu werden ist jeder Landwirt verpflichtet, der ein Vermögen an landwirtschaftlich genutztem Grundbesitz oder an land-wirtschaftlichem Betriebskapital im Werte von mindestens 3000 M. besitzt, wobei jedoch der Wert von Hofreite und Wald nicht in Anschlag zu bringen ist. Da Hessen 133 540 landwirtschaftliche Betriebe mit 434 730 Hektar Fläche im ganzen besitzt, aber nur 75 234 Be-triebe ohne Hofreite einen größeren Wert als 3000 M. repräsentieren, so bleiben 58 606, also 43 Prozent aller Landwirte mit einer Fläche von über 22 000 Hektar von der Landwirtschaftskammer ausgeschlossen. Also die kleinen Schluder haben nichts mitzureden, natürlich auch nicht mit zu be-zahlen. Aber immerhin werden rund 65 000 Landwirte, welche sich bisher um Organisationen nicht bekümmerten und für dieselben kein Opfer brachten, in diese Organisation hineingezwungen. Bezüglich der Beitragspflicht ist bestimmt: Die Umlage darf in der Regel 20 Pf. auf 1000 M. des der Umlage unterliegenden Vermögens nicht übersteigen. Der Mindestbeitrag, der auf einen Umlage-pflichtigen entfällt, ist 50 Pf. Die Wahl zur Landwirtschafts-kammer ist eine indirekte. Nur unsere Genossen und zwei Antisemiten stimmten gegen diesen Wahlmodus, der von der aus Zentrum und Nationalliberalen bestehenden Mehrheit damit verteidigt wurde, daß hierdurch der Wahlmechanismus vereinfacht werde. Die Landwirtschaftskammer übt öffentliche Rechte aus und hat die Berechtigung, mit den Behörden direkt in Verbindung zu treten. Als Hilfsorgane der Landwirtschaftskammer zur Erlebung wirt-schaftlich-technischer Fragen sollen in jeder der drei Provinzen ein Sonderauschuss mit 30 Mitgliedern, sowie Bezirksausstände und Vertrauensmänner tätig sein. Die Zahl der Kammermitglieder wurde auf 45 festgesetzt, wovon jede Provinz 15 zu wählen hat.

In der Generaldebatte über die Vorlage wurde vom Genossen Ulrich die prinzipielle Zustimmung der Sozialdemokratie aus-gesprochen. In Hessen hätten jetzt die Kaufleute, Gewerbetreibende und Landwirte ihre staatlich anerkannten berufständigen Or-ganisationen. Die Sozialdemokratie verlangt, daß die Regierung endlich Gerechtigkeit übe und auch den Arbeitern eine Ver-tretung schaffe. Mit den Beratungen auf das Vorgehen des Reiches, wie sie die hessische Regierung wiederholt vorbringe, könnten wir uns nicht länger abspähen lassen. Hessen möge in dieser Frage voran gehen. —

**Strasburg, 11. April. (Telegr.)** Der Landesauschuss nahm heute das von der Regierung eingebrachte Gesetz betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht in dritter Lesung in der ursprünglichen Fassung der Regierungsvorlage an. In der zweiten Lesung war die Vorlage in einer Bestimmung über die Geschäfts-sprache der Vereine geändert worden. Es hatte in der Regierungs-vorlage geheißen, für öffentliche Kundgebungen der Vereine sei für das französische Sprachgebiet der Mitgebrauch der französischen Sprache gestattet. Statt dessen war nach einem Antrage Wilmontal in der zweiten Lesung eine Fassung angenommen worden, nach welcher der Mitgebrauch fremder Sprachen überall gestattet sein soll. Zu Beginn der heutigen Sitzung erklärte Staatssekretär v. Köllner, das Gesetz sei mit dieser Abänderung für die Regierung unannehmbar, er bitte das Haus, die Regierungsvorlage wieder-herzustellen. Abg. Preis brachte einen Antrag in dieser Sinne ein, der mit großer Mehrheit angenommen wurde. Die Gesamt-abstimmung über das Gesetz ergab dann einstimmige Annahme des-selben. —

**Im Erbschaftsprozess Vebels** hat, wie aus Ulm gemeldet wird, die unterlegene Partei Kollmann Verurteilung gegen das Urteil des Landgerichts eingelegt. —

### Südwestafrikanische Verluste.

Berlin, 11. April. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Am 31. März 1905 bei Keibub auf Patrouille gefallen: Reiter Johann Gersberger, geboren am 21. Juli 1882 zu Wendelstein; Reiter Heinrich Gbuer, geboren 8. Oktober 1882 zu Rembs; Reiter Josef Groh, geboren zu Neustadt D.-S. Am 2. April 1905 im Gefecht bei Sandmünd gefallen: Wize-feldwebel Hugo Nobel, geboren am 18. Mai 1877 zu Dimpfen; Reiter Richard Heinze, geboren am 23. Januar 1883 zu Walfsch; am 8. April 1905 im Lazarett Windhof am Typhus gestorben; Gefreiter Robert Schröter, geboren am 28. April 1879 zu



Diedorf, am 7. April 1906 im Dozaretz Kalkfontain an Typhus gestorben.  
Nachträglich gemeldet: Im Gefecht bei Kub am 11. März 1905 gefallen: Ritter Gottlieb Baehr, geboren am 14. Juli 1882 zu Doktorowo.

### Die Behandlung der Witbois.

Unsere südwestafrikanischen An siedler verbreiten seit langem die Auffassung, daß die ganze Südw estafrika-Politik des Oberst Leutwein eine grandverfehrte gewesen sei. Er habe nicht nur durch seine Nachgiebigkeit die Hereros zum Aufstand veranlaßt, sondern er sei auch schuld an der Erhebung der Witbois, denen nicht rechtzeitig die gepanzerte Faust gezeigt worden sei. Als Mitschuldiger Leutweins wird der Bezirksamtmann v. Burgsdorf bezeichnet. Burgsdorf verweigerte bekanntlich, als er den Brief Hendrik Witbois, der den Krieg erklärte, empfangen hatte, den Hauptling der Witbois durch eine persönliche Aussprache von Gewalttätigkeiten abzuhalten. Er ritt trotz der empfangenen Kriegserklärung unbewaffnet in das Lager der Witbois, nur auf seine persönliche Beliebtheit und Autorität vertrauend. Bevor es ihm jedoch gelang, wurde er von den Aufständischen niedergeschossen. Diese angeblich ungeheuerliche Vertrauensseligkeit ist von den An siedlerkreisen dem Hauptmann v. Burgsdorf und dem Oberst Leutwein zum Vorwurf gemacht worden. In den Berliner Kreiszeitungen Nachrichten legt jedoch ein Kenner der Verhältnisse, ein Hauptmann a. D. v. Bomsdorf, eingehend dar, daß das Verhalten speziell von Burgsdorf keineswegs ein unbefonnenes und von vornherein aussichtsloses gewesen sei. Herr v. Burgsdorf sei ein Vertrauter Hendrik Witbois gewesen. Seine Aufgabe, das kriegerische Hottentottenvolk während einer Zeitdauer von acht Jahren zur friedlichen Schätigkeit zu veranlassen, habe er glänzend erfüllt. Sein diplomatisches Geschick und seine lortrefte Haltung hätten ihm einen bestimmten Einfluß auf Hendrik Witbois gewonnen. Das Vertrauen des alten Hauptlings in den Bezirksamtmann sei unbegrenzt gewesen, selbst bei persönlichen Angelegenheiten, beim Kauf eines Pferdes oder Kindes, eines Stück Landes habe er den Bezirksamtmann zu Rate gezogen. Auf Grund dieser Vertrauensstellung sei es denn auch erklärlich, daß Herr v. Burgsdorf noch im letzten Augenblick nach Empfang der Kriegserklärung noch einmal versucht habe, die Aufständischen durch sein Wort von der Eröffnung der Feindseligkeiten abzuhalten. v. Burgsdorf habe auf dem Standpunkte eines verständigen Kompromisses zwischen Weißen und Schwarzen gestanden, daher das Vertrauen, das ihm die Hottentotten entgegengebracht hätten. Uebrigens sei nicht nur bei den Eingeborenen, sondern auch bei den Weißen, sowohl den Kaufleuten wie den Farmern, Buren und Schutruppen-Angehörigen, nur eine Stimme vorhanden gewesen, daß sie sich keinen besseren Bezirksamtmann hätten wünschen können, als Herrn v. Burgsdorf. Das lässliche Verhalten des Bezirksamtmanns sei ja mißglückt, aber wenn es geglückt wäre, so hätte man ihm diesen Schritt nicht als Fehler angerechnet, sondern ihn als eine heroische Tat gefeiert.

Aus diesen Darlegungen geht jedenfalls hervor, daß die Politik der Leutwein und Burgsdorf durchaus keine Illusionspolitik war, sondern eine mit den Verhältnissen streng rechnende Realpolitik, solange nicht die Kolonialabenteurer diesen Leuten ihr Konzept verdrängen. Durch welche Umstände der Hereroaufstand hervorgerufen wurde, braucht ja nicht mehr erörtert zu werden. Auch die Witbois würden niemals daran gedacht haben, sich gegen Deutschlands Souveränität aufzulehnen, wenn ihnen nicht durch die Kolonialbehörden und Kommissarien in Südw estafrika die Entwaffnung und vollständige Verstümmelung angedroht worden wäre! Erst die Furcht vor der vollständigen Entrechtung und Niederwerfung trieb die Witbois in den Aufstand. Wäre man in Südw estafrika der Politik der Leutwein und Burgsdorf treu geblieben, hätte man nicht die Eingeborenen zu vertrieben und zu versklaven gesucht, so wäre auch das Dreihundertmillionen-Abenteuer erspart geblieben. —

### Austand.

#### Frankreich.

##### Zur Einhalt des internationalen Wettrenns.

Paris, 11. April. Der Senat trat heute vormittag in die Beratung des Marinebudgets ein. D'Estournelles legt gegen eine Vermehrung der Aufwendungen für die Flotte auf Kosten derjenigen für dringende produktive Zwecke Verwahrung ein und führt aus, die Herrschaft zur See könne nur einer Vereinigung von Völkern gehören. Eine solche Vereinigung müsse vorbereitet werden. Er sei überzeugt, daß man durch ein internationales Uebereinkommen die Rüstungen gerade so regulieren könne wie die Zuckerbesteuerung. Redner weist auf das Beispiel Argentiniens und Chiles hin, denen es gelungen sei, Feindseligkeiten zu vermeiden, als sie schon am Vorabend eines Kampfes standen, und auf England und Rußland, die den Hülfe zwischenfall auf friedlichem Wege beigelegt hätten. England und Frankreich könnten die Initiative zu einem solchen Schritt ergreifen. Es würde unentscheidbar sein, einen Versuch zur Herbeiführung eines Einverständnisses zwischen beiden Ländern zu unterlassen. Der Senat möge seinen Einfluß ausüben, um der Regierung, der Kammer und allen Parlamenten einen die Angelegenheit fördernden Fingerzeig zu geben.

D'Estournelles, bekanntlich der hervorragendste Friedenspropagandist Frankreichs, hat zwar eine Schiedsgerichtsgruppe von 20 Mitgliedern der französischen Kammer und des Senats zu gründen veranlaßt, allein wir bezweifeln sehr, daß es ihm gelingen wird, mit seinem gutgemeinten Vorschlag den nötigen Anlauf zu finden. So lange noch die ökonomische Möglichkeit des Wettrenns für die rivalisierenden Staaten besteht, wird die Stimme der Vernunft und Humanität verhallen! —

#### Italien.

Der parlamentarische Journalistenstreik in Rom ist beendet. Der Präsident der Deputiertenkammer ließ den Militärposten von der Treppe, welche die Pressetribüne mit den Wandelgängen verbindet, entfernen. —

#### England.

Budgetberatung. In der Beratung des Budgets wurden die Vorschläge Austen Chamberlains im allgemeinen günstig aufgenommen. Eine Resolution, welche die Regierung zur Ausgabe von neuen Bonds in Höhe von 10 Millionen Pfund Sterling auf zehn Jahre ermächtigt, gelangte in der von Chamberlain beantragten Form zur Annahme. —

#### Schweden.

Massendemonstrationen gegen die Zuchthausvorlage. Am Sonntag haben in verschiedenen Städten Schwedens große Protestversammlungen gegen den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, der streikende Arbeiter mit Geld- und Gefängnisstrafe bedroht, stattgefunden. Die Arbeiterschaft Stockholms versammelte sich, 15 bis 20 Tausend Mann stark, auf dem alten Sammelplatz bei „All-Jans“. Es wurde eine Resolution angenommen, die sich sowohl gegen den Gesetzentwurf als auch gegen die von reaktionärer Seite eingebrachten Anträge zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Gewerkschaften wendet und mit den Worten endet: „Nieder mit den Klassen-gesetzen. Vorwärts für Freiheit und Menschenrecht!“ Die Versammelten zogen dann durch die Stadt nach dem Volkshaus. Die Polizei verbot auf mehreren Plätzen den Zug zurückzuführen und zu zerstreuen, und war namentlich darauf bedacht, Ansammlungen vor den Wohnungen der Minister W o s t r ö m und W e r g e r z zu verhindern. Einzelne Personen wurden verhaftet, jedoch bald wieder entlassen mit der Weisung anderen Tags zum Verhör zu erscheinen. Im allgemeinen verhielt sich die Polizei ziemlich verständlich und human, so daß die Demonstration ohne nennenswerte Zwischenfälle verlief. —

### Amerika.

Die Einwanderung. Seit einige Zeit nimmt die Einwanderung wieder bedeutend zu. Aus Rußland allein kamen in den sechs Monaten vom 1. September 1904 bis 1. März 1905 nicht weniger als 84,766 Personen an. Im letzten Kongreß hatte der Abgeordnete Adams eine Bill vorgelegt, nach welcher nicht mehr als 80 000 Personen aus einem fremden Lande während eines Jahres in Amerika Aufnahme finden sollten. Adams wird dem nächsten Kongreß denselben Vorschlag machen, der zwar nicht angenommen werden wird, aber doch die Besorgnis zeigt, mit welcher viele Amerikaner auf die starke Einwanderung blicken. Im Monat Februar kamen in New York 67 117 Einwanderer an. Die Zurückweisungen bei der Landung sind seltener geworden, trotzdem es heißt, daß die bestehenden Vorschriften nicht weniger streng zur Geltung gebracht werden, z. B. daß jeder 50 Dollar Bargeld mitbringen muß. Die deutsche Einwanderung ist auch stärker geworden und man erwartet eine erhöhte Zunahme, wenn erst die deutschen Handelsverträge in Kraft treten, weil dadurch den Arbeitern das Leben schwerer gemacht wird im deutschen Vaterlande. —

### Aus der Partei.

Die Schiller-Nummer der Buchhandlung Vorwärts ist abermals vergriffen, nachdem auch der Nachdruck von 6000 Exemplaren — Gesamthöhe der Auflage 96 000 — ausverkauft ist. Nur bei größeren Neubestellungen kann ein weiterer Nachdruck veranstaltet werden. Aufträge sind baldigst an die Buchhandlung Vorwärts zu richten.

Die Errichtung eines Arbeitersekretariats ist in Dresden endgültig beschlossene worden. Das Sekretariat wird wahrscheinlich am 1. Juli eröffnet werden.

Das Arbeitersekretariat Düsseldorf befindet sich nicht mehr Bergerstr. 8, sondern Kasernenstr. 67a. Die Adresse ist deswegen sorgfältig zu beachten, weil in Düsseldorf noch ein christliches und ein Hirsch-Dundersches Arbeitersekretariat besteht.

### Aus Industrie und Handel.

Die Subskription auf die neue 3 1/2 prozentige Reichsanleihe kann als bedeutender Erfolg gelten. Obgleich durch die Bestimmungen über die Sperrverpflichtung die spekulativen Zeichner von der Beteiligung zurückgehalten wurden, ist trotzdem der Betrag von 300 Millionen Mark fünfzehnmal überzeichnet worden, das heißt es wurden 4 1/2 Milliarden Mark angeboten. Allein die Anmeldungen, welche die Sperrverpflichtung bis zum 15. Oktober d. J. sowie die Bebingung der Eintragung in das Reichsschuldbuch akzeptierten, stellten sich auf beinahe 150 Millionen Mark, und zu diesen kommen dann noch die Anmeldungen mit hohen Sperrverpflichtungen im Betrage von ungefähr 420 Millionen Mark, so daß voraussichtlich die Zeichner auf freie, nicht gesperrte Stücke bei der Zuteilung ganz leer ausgehen werden.

Der größte Betrag ist wieder in Berlin gezeichnet, dann folgen Frankfurt a. M. und Hamburg.

Eine neue Verschmelzung von Elektrizitätsgesellschaften. Der Konzentrationsprozeß in der Elektrizitätsindustrie hat zu einer neuen Fusion zweier bekannter Elektrizitätsgesellschaften geführt. Wie aus Köln gemeldet wird, haben die Verwaltungen der Firma Felten u. Guilleaume, Carlsberg Aktiengesellschaft, Wülffelm a. M., und der Elektrizitätsgesellschaft vorm. B. Zahmeyer u. Co., Frankfurt a. M., vorschreitend die Genehmigung der zum 1. Mai einzuberufenden beiderseitigen Generalversammlungen eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Fabrikationsabteilung der Aktiengesellschaft Zahmeyer mit der Gesellschaft Felten u. Guilleaume, deren Firma in „Vereinigte Felten u. Guilleaume-Zahmeyer Werke, Aktiengesellschaft“ umgewandelt wird, vereinigt werden soll. Zur Durchführung der Verschmelzung wird die Gesellschaft Felten u. Guilleaume ihr Aktienkapital von 30 Millionen Mark auf 55 Millionen erhöhen, wodurch gleichzeitig eine Verstärkung der Betriebsmittel stattfindet. Die neu auszugebenden Aktien werden zu 110 Prozent — frei von Kosten — berechnet und nehmen schon für das laufende Geschäftsjahr an den Dividenden teil. Die beiderseitigen Vorstände bleiben dem Unternehmen auch weiterhin erhalten.

Nach dieser Meldung geht die Zahmeyer-Gesellschaft nicht völlig an die Aktiengesellschaft Felten u. Guilleaume über, sondern nur die Fabrikationsabteilung mit ihren Vorräten und Ausständen. Wie hoch sich diese belaufen, ist nicht bekannt, da die Zahmeyer-Gesellschaft für das letzte Geschäftsjahr noch keine Bilanz veröffentlicht hat. Ende 1903 standen die Fabrikationsanlagen mit 4,75 Millionen, die Vorräte mit 6,85 Millionen Mark zu Buche, während die Gesamtausstände auf 13,1 Millionen Mark angegeben wurden, von welcher Summe jedoch nur etwa die Hälfte auf die Fabrikationsabteilung kommen dürften. Als Entschädigung für diese Abtretung soll die Zahmeyer-Gesellschaft, wie Kölner Blätter wissen wollen, 15 Millionen Mark Aktien der Firma Felten u. Guilleaume erhalten, deren Wert, zum vereinbarten Kurse von 110 Proz. berechnet, sich auf 16,5 Millionen Mark stellt. Die Zahmeyer-Gesellschaft wird also zu einer bloßen Finanzgesellschaft, deren Besitz sich nach der Durchführung der Fusion aus dem früheren Wertpapierbestand (der am 31. März 1904 in den Rechnungsabluß mit 20 990 006 M. eingestellt worden ist), dem Wertschritt der „eigenen Werke“ (im vorigen Jahre 8 745 886 M.), einem Teil der Ausstände und den oben erwähnten 15 Millionen Mark Aktien der Firma Felten u. Guilleaume zusammensetzen wird.

Die Aktiengesellschaft Felten u. Guilleaume übernimmt dagegen die Fabrikationsabteilung der Zahmeyer-Gesellschaft nebst Vorräten und Ausständen und erhält außerdem den Betrag für 4 Millionen Mark Aktien zu neuen Betriebsverrichtungen. Bekanntlich ist die Firma Felten u. Guilleaume erst 1900 mit einem Kapital von 30 Millionen Mark, das bald darauf auf 36 Millionen Mark erhöht wurde, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Sie befindet sich seit mehr als 75 Jahren im Besitz der Familie Guilleaume und beschäftigt zur Zeit über 5000 Arbeiter. Seit der Umwandlung in die Form der Aktiengesellschaft sind 10, 0, 5 und 5 Proz. Dividende verteilt worden.

Preiserhöhungen. Die in der Eisen- und Textilindustrie hervor-tretende Verringerung der Geschäftslage veranlaßt in diesen Industriezweigen einen Verband nach dem andern, die Preise für ihre Fabrikate hinaufzusetzen. Vorgeföhrt hat auch die Vereinigung der Rheinisch-Westfälischen Banden- und Walzwerke beschlossen, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, die Verbandspreise für Abfälle von weniger als 50 Tonnen um 2 Mark für die Tonne zu erhöhen, für größere Abfälle dagegen vorläufig die bisherigen Preise noch bestehen zu lassen. Zugleich beschloß die in Köln lagende Versammlung rheinisch-westfälischer Flachspinner, die Preise verschiedener Garnsorten um 0,50 M. pro Pfd. zu erhöhen, bei den übrigen Sorten aber fest auf Preise zu halten. Eine baldige weitere Preiserhöhung für sämtliche Qualitäten wurde in Aussicht genommen.

Wenn in Zeiten aufsteigender Konjunktur die Arbeiter ihre Löhne zu erhöhen trachten, zettelt die Unternehmerpresse über die Unerschämtheit der Arbeiter; wenn aber die Fabrikanten sofort eine Verringerung der Geschäftslage zu Preisausschlägen ausnutzen, so gilt das derselben Presse als ein ganz berechtigtes Streben.

### Gewerkchaftliches.

#### Auf dem Wege zur gewerkchaftlichen Einheit.

Wir sind unerbessliche Optimisten. Oft haben wir fröhlichen Herzens Anzeichen der beginnenden Sinnesänderung der sich bekämpfenden Arbeiterorganisationen festgestellt, um nachher betrübt erfahren zu müssen, daß die schönen Ansätze beginnender Verständigung sich auszuwachsen zu Ursachen viel

stärkeren Streites, als je vorher in den betreffenden Gewerkschaften herrschten. Und doch glauben wir fest und unerschütterlich an das endliche Kommen einer Einigung, weil diese Einigung eine Notwendigkeit ist.

Bekanntlich besteht auch unter den Berliner Töpfern der Gegensatz zwischen Lokal- und Zentral-Organisation, der gerade in diesem Verufe eine leider besonders scharfe Form annahm. Gegenwärtig erscheint nun die Arbeitsnachweisfrage berufen, eine Annäherung zwischen beiden Organisationen in die Wege zu leiten. In einer gut besuchten Versammlung der Berliner Verbandsfiliale, die am Montag im Gewerkschaftshaus stattfand, wurde auf Anregung des Filialvorstandes über die Befreiung der Mängel des Verbands-Arbeitsnachweises eingehend beraten. Der Verband hatte seinerzeit, als die Töpferinnung aus dem paritätischen Arbeitsnachweisverhältnis austrat, den Nachweis selbständig übernommen und jedes Mitglied zu dessen Bemühung verpflichtet. Nun hat aber auch der Lokalverein einen eigenen Arbeitsnachweis, ebenso die Innung. Aus dieser Zersplitterung und der Rivalität beider Organisationen ergaben sich nach und nach, besonders während der ungünstigen Konjunktur des vergangenen Winters, unheilvolle Zustände, die vor allem den Arbeitgebern als lachendem Dritten zugute kamen. Deswegen wurde von den verschiedenen Diszussionsrednern beifällig, ein anderes Verhältnis zu den Lokalisten herbeizuführen, weil der gegenwärtige Zustand eine Gefahr für den Bestand der Organisation in sich birgt. Als notwendig bezeichneten mehrere Redner eine Aufhebung des früheren Beschlusses, mit Lokalisten nicht zusammenzuarbeiten; gleichzeitig empfahlen sie die Einrichtung eines gemeinsamen Arbeitsnachweises beider Organisationen. Nach langer, teilweise recht heftiger Debatte, die mehrfach ein stürmisches Echo in der öfter äußerst unruhigen Versammlung fand, wurde sodann beschlossen, den Arbeitsnachweis in seiner jetzigen Form vorläufig noch bestehen zu lassen. Alsdann wurde der Altgeselle beauftragt, möglichst noch im Laufe dieser Woche eine öffentliche Töpfer-versammlung einzuberufen, um mit dem Lokalverein gegenseitige Vereinbarungen anzubahnen.

Weiter wird uns geschrieben: Die Einigungsverhandlungen zwischen dem Berliner Gewerksverein und der Zentral-Organisation der Steinseher und Berufsgenossen fanden in der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des Gewerksvereins der Berliner Steinseher einen befriedigenden Abschluß. Der Vertreter des Verbandes, Steinseher Paul Schenke, referierte über die politische und wirtschaftliche Arbeiterbewegung. Nach eingehenden Darlegungen über die Verhältnisse im Steinsehergewerbe empfiehlt Redner den Mitgliedern des Gewerksvereins, in corpore zum Verband überzutreten. Nach sehr reger sachlicher Diskussion beschloß die Versammlung mit großer Majorität, dem Verbandsbeizutreten. Zur Regelung innerer Angelegenheiten wird noch eine Geschäftskommission gewählt. Nachdem Schenke die Minorität in kollegialer Weise erwähnt hatte, den Mehrheitsbeschuß nach ruhiger Ueberlegung gleichfalls sich zu eigen zu machen, schloß die harmonisch verlaufene Versammlung.

#### Berlin und Umgegend.

##### Die Tarifbewegung der Stukkateure.

Am Montag fand in Dräfels Festhöl eine außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Filiale des Stukkateurverbandes statt, die den großen Saal samt der Galerie bis auf den letzten Platz füllte. Der Vorsitzende Krebs berichtete über den Stand der Bewegung. Tarifverhandlungen haben noch immer nicht stattgefunden, jedoch haben die Unternehmer den von ihnen ausgearbeiteten Tarif zurückgezogen und sind nun bereit, auf Grund-lage des alten Tarifs zu verhandeln. Am vorigen Mittwoch sollte eine gemeinsame Sitzung der Schlichtungskommission stattfinden. Die Vertreter der Arbeitgeber erschienen jedoch nicht; sie entschuldigten sich später mit Krankheit und ähnlichen Hindernis-gründen. Nun ist zu Dienstag, den 11. April, nachmittags, eine Sitzung vor dem Gewerbegericht anberaumt worden und, wie berichtet wird, haben die Arbeitgeber die Absicht, den Tarif zu verschlechtern, aufzugeben und scheinen auch geneigt, einige Verbesserungen für die Werkstattarbeiter anzuerkennen. Da man nun annehmen muß, daß die Arbeitgeber zu einer friedlichen Regelung der Tariffrage bereit sind, empfiehlt der Referent, das Ergebnis der Verhandlung abzuwarten und in der am nächsten Montag stattfindenden Generalversammlung darüber zu beschließen. Das bisherige Verhalten der Arbeitgeber wurde als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß die Arbeitgeber die Absicht haben, die Arbeiter von dem durch den Tarifvertrag vorgeschriebenen Weg abzudrängen. Darauf deutete auch eine am 4. April in der „Voss-Zeitung“ erschienene Notiz hin, in der in allbekannter Manier von einem „leichtfertig heraufbeschworenen Lohnkampfe“ die Rede ist und die Architekten, Baumeister, Baugeschäfte, städtischen und staatlichen Behörden um ein sympathisches Verhalten für die hart bedrängten Arbeitgeber ersucht werden. Der Referent verlas die Notiz und widerlegte sie, indem er rein sachlich den bisherigen Verlauf der Bewegung schilderte und damit bewies, daß die Stukkateure ihre beschiedenen Forderungen mit Ruhe und Mäßigkeit vertreten haben. — In der lebhaften Diskussion, die sich an das Referat schloß, trat eine lebhafteste Erregung über das Verhalten der Arbeitgeber auf, wozu namentlich der Umstand beitrug, daß in letzter Zeit auffallend viele Entlassungen stattfanden und die Zahl der Arbeitslosen trotz der vielen Bauten übermäßig groß ist. Von einem Redner wurde der gegenwärtige Zustand als eine verkappte Ausperrung bezeichnet. Es wurde ein Antrag auf sofortige Arbeitsniederlegung eingebracht, der jedoch abgelehnt wurde. Die Mitglieder der Schlichtungskommission sowie der aus Hamburg anwesende Verbandsvorsitzende Odenthal sprachen ganz entschieden dafür, den in dem bis zum 15. Mai geltenden Tarifvertrag enthaltenen Bestimmungen entsprechend zu handeln. Folgender Antrag wurde mit 729 Stimmen angenommen:

„Die Generalversammlung nimmt Kenntnis von dem Stande der Verhandlungen und erklärt sich bereit, sofort in den Streik zu treten, wenn die Schlichtungskommissionsmitglieder es für notwendig halten.“

Die Tarifverhandlungen der Stukkateure, die gestern nachmittag unter Vorsitz des Magistratsassessors B ö l l i n g stattfanden, haben, obgleich sie fast volle fünf Stunden dauerten, zu keiner endgültigen Einigung geführt. Sie sollen am Freitag, den 28. April fortgesetzt werden. Inzwischen sollen sich die Verhandlungen der Arbeiter und der Unternehmer über die noch strittigen Punkte äußern. Angenommen wurden von den Vertretern der Arbeitgeber die Allgemeinen Bestimmungen in der von den Arbeitnehmern vorgeschlagenen Fassung mit geringen Änderungen, wozu die wichtigste die ist, daß die Schlichtungsfälle fortfallen soll. Für die Werkstattarbeiter wollten die Arbeitgeber eine Erhöhung der Löhne um 2 Pf. zugehen. Seitens der Arbeitnehmer wurde jedoch diese Erhöhung für zu gering erklärt. Es handelte sich außerdem wesentlich nur um 7 Positionen des Akkordtarifs, über die trotz gegenseitiger Zugeständnisse nur teilweise eine Einigung erzielt werden konnte, so daß die Vertreter beider Parteien schließlich erklärten, erst mit ihren Mandatgebern Rücksprache nehmen zu müssen, und die Beratung der Verhandlungen beschloßen.



**Achtung! Herren-Masch- und Maschinenfabrikanten - Schneider.** Für Düsseldorf, wo die Firma Peck u. Cloppenburg, hier, Gertrudenstr. 26/27, eine Filiale besitzt, wird von dem hiesigen Betrieb Streikarbeit angefertigt. Unsere Kollegen befinden sich dort im Ausstand! Desgleichen fertigt die Firma Adalbert Stier, Wallstr. 9-13, welche sonst nur Maschinenfabrikation für auswärtige Plätze anfertigt, für die Firmen Runkwitz-Leipzig, Stamm-Gießen und Gettlage-Düsseldorf Arbeit, das heißt Streikarbeit an, da sich die Kollegen in Leipzig und Gießen ebenfalls noch in der Lohnbewegung befinden. Diese Firmen sind von unseren Kollegen streng zu meiden. Die organisierte Arbeiterschaft wird ersucht, von dem Treiben der Firma Peck u. Cloppenburg besonders Notiz zu nehmen.

Verband der Schneider (Ordnungsverwaltung Berlin).

Die Brunnensauer (Verband der Bauarbeiter) beschloffen in einer gut besuchten Versammlung am Montag, ihren Arbeitgebern zwecks einheitlicher Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse nächstens einen Lohnzettel zur Anerkennung zu unterbreiten. Gefordert werden: eine neunstündige Arbeitszeit; ferner ein Stundenlohn von 60 Pf. für Gesellen und solche Arbeiter, die länger wie vier Jahre als Brunnensauer beschäftigt gewesen sind; für Junggesellen im ersten drei Monate 40 Pf. und nach drei Monaten 45 Pf. Außerdem Arbeitgeberhaftung und Zuschlag für Auswärtsarbeiten sowie für Feiertagen, Sonntags- und Nachtarbeit. Die Arbeiter gedenken die Verhandlungen derartig zu beschleunigen, daß der Tarif bereits mit dem 1. Mai in Kraft treten kann.

#### Deutsches Reich.

Die Textilarbeiter in Herzog sind in eine Bewegung getreten. Die Weber einer Firma weigerten sich, die bisherige lange Arbeitszeit innezuhalten. Daraus erfolgte ihre Aussperrung. Gestagt wird allgemein über die niedrigen Löhne.

Ein Streik der Maurer und Bauarbeiter ist in Osnabrück ausgebrochen. — Zuzug ist fernzuhalten. Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

Die Pappdecken und Apphaleure Leipzigs traten am Montag in den Ausstand. Ihre Forderungen betreffen nur in ein paar Pfennigen Lohnhöhung. Die Unternehmer haben sich auf nichts eingelassen. Sie schämen vor allen Dingen schlechten Geschäftsgang für das Nichtbewilligenkommen vor. Der Zuzug nach Leipzig ist streng zu meiden. Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten.

Lohnbewegungen und Streiks in Hamburg. Die Schauerleute haben an die in Betracht kommenden Arbeitgeber-Vereine einen neuen Lohnzettel eingesandt, der in der Hauptsache einen Lohnezug von 5 M. (bisher 4,50 M., welcher Lohnsatz infolge des Kasenarbeiterstreiks 1896/97 zugestanden wurde), für Nacht-, Sonn- und Festtagsarbeit 6,50 M. u. verlangt. Der Verein der Stauer will sich mit der Angelegenheit in der nächsten Generalversammlung befassen, während die Amerika-Linie nur mit ihren eigenen Arbeitern verhandeln will. Der Verein Hamburgischer Arbeiter äußerte: Der Verein der Stauer sei bisher noch nicht an die Forderungen herangetreten, und da die Stauer die zunächst-Befehligen seien, habe er zurzeit noch keine Veranlassung, sich mit dieser Angelegenheit näher zu beschäftigen. Keine Antwort erteilt haben die übrigen Verbände. Am Sonntag beschloß eine Versammlung der Sektion Schauerleute, die Durchführung des Lohnzettels weiter zu betreiben, ebenso erklärte sich am Montagabend eine allgemeine Kasenarbeiter-Versammlung mit den aufgestellten Forderungen einverstanden. — Die Möbelhändler, denen es in Hamburg und Umgegend etwa 800 gibt, nahmen am Montagabend in einer zahlreich besuchten Versammlung Stellung zu dem Schreiben der Arbeitgeber auf die eingereichten Forderungen. Die Arbeitgeber sind bereit, in neue Verhandlungen einzutreten, wenn gewisse Punkte des Tarifs auch auf die anderen Tischlerbranchen übertragen werden. Die Versammlung erteilte der Lohnkommission den Auftrag, die streitigen Punkte binnen acht Tagen zum Abschluss zu bringen und bezieht sich die weiteren Schritte vor. — Von den etwa 150 auf der Straßenbahn-Werkstatt beschäftigten Tischlern haben 140 die Arbeit eingestellt, weil die Direktion im Interesse der wollebenden Aktionäre die Erhöhung des Stundenlohnes auf 45 Pf. nicht bewilligen zu können glaubte. Von den noch in Arbeit stehenden paar Mann sind einige ältere Leute, der Rest steht in Kündigung. — Außerdem befinden sich im Streik die Landshaftsgärtner, circa 200, die die Erhöhung ihres jetzt propter propter 40 Pf. betragenden Stundenlohnes auf 45 Pf. verlangen, und die Marmorsteinarbeiter, etwa 120 Mann. In beiden Arbeiterbranchen herrscht seitens Einmütigkeit.

Unternehmer-Wohnung. Die Köhner Maler- und Anstreicher-Innung hat am Sonntag beschlossen, sich aus einer freien in eine Zwangsinnung zu verwandeln, mit der Begründung, daß man den Gehältern gegenüber mächtiger dastehen wolle. Zu gleicher Zeit aber hat die Innung einen Beschluß gefaßt, durch den sie die Organisation der Gehältern, die bekanntlich im Streik um Anerkennung eines Lohnzettels stehen, vollständig machtlos machen, wenn nicht zerfallen möchte. Die Innung hat nämlich beschlossen, am 1. September dieses Jahres (namlich am 1. April 1906) sämtliche Gehältern auszusperren, die irgend einer Organisation angehören. Man hofft, so wurde erklärt, durch diesen Beschluß die Organisation so zu schwächen, daß am 1. September nur noch die Hälfte der heutigen Zahl gewerkschaftlich organisierter Gehältern vorhanden ist. Wer die Nachbarn der Köhner Malerinnung persönlich kennt, der wird sich über diesen tolen Beschluß, der in seiner Art wohl einzig dasteht, nicht sonderlich wundern. Die Leitung der Innung liegt nämlich in den Händen bewährter Köhner Kamealisten. Weiter beschloß die Innung, der Einladung des Gewerbegerichts-Vorsitzenden, zur Beilegung des Maleraufstandes am Einigungsamt zu erscheinen, nicht Folge zu geben.

Die Arbeiter der Siemens-Schuckertwerke in Rürnberg sind entschlossen, in eine Bewegung einzutreten. Die sehr hohe Lage einer Verbesserung bedarf, wurde durch eine von der Organisation aufgenommene Statistik der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Schuckertwerken Rürnberg, Berlin und Wien, deren Ergebnis von Ad. Braun in einer Broschüre bearbeitet wurde, auf das Grellste beleuchtet. Die Broschüre wurde am Sonnabend und Sonntag an alle Schuckertarbeiter verteilt. Am Montagabend fand im Bürger-saal eine massenhafte besuchte Versammlung der Schuckertarbeiter statt, um zur Frage einer Bewegung Stellung zu nehmen. Tische und Stühle mußten aus dem Saale entfernt werden, um allen Erschienenen Raum zu verschaffen. Es waren auch auffallend viele Frauen anwesend. Ad. Braun referierte über die Lage und über die Ergebnisse der aufgenommenen Statistik, nach der sich für das Rürnberg Wert die Verhältnisse am ungünstigsten gestalten. Wenn schon in Rürnberg unter Hinweis auf die angeblich billigere Produktion in den anderen Werken ein harter Druck auf die Arbeiter ausgeübt wird, so dürfte dies in noch viel höherem Maße mit Beziehung auf Rürnberg in Berlin und Wien der Fall sein. Deshalb sei es nicht nur ein dringliches Interesse für die Rürnberg Schuckertarbeiter, ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern, es sei auch ein Ehrenpflicht den Berliner und Wiener Kollegen gegenüber. Man komme es selbstverständlich im gewerkschaftlichen Kampfe nicht darauf an, ob etwas gut und empfehlenswert sei, sondern auch darauf, ob es durchführbar sei und ob das Erzielte später den Opfern entspricht, die event. gebracht werden müssen. Es sei vor Einberufung der Versammlung diese Frage ernstlich geprüft worden. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß die Siemens-Schuckertwerke sich vieler Aufträge erfreuen, die auf eine längere Reihe von Monaten eine dauernde Beschäftigung, ja sogar die stärkste Anspannung der Arbeiter und sehr viele Überstunden im nächsten Sommer erwarten

lassen. Die Börsenkurse der Elektrizitätsaktien seien höher als in den letzten Jahren seit Ausbruch der Krise. Im allgemeinen werde die Lage dieser Industrie sehr günstig beurteilt. Angesichts der deutschen Handelsvertragspolitik behrten die Arbeiter künftig eines höheren Lohnes, wenn sie die gleiche Lebenshaltung wie bisher aufrecht erhalten wollen. Die Industrie müsse die Zeit bis zum Inkrafttreten der Tarife ausnützen, müsse bis dahin möglichst viel in das Ausland liefern. Diese Zeit sei die letzte günstige Zeit für die Arbeiter, sie müsse bald und gründlich ausgenützt werden, sonst werde der Zeitpunkt verpaßt, um eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse noch erzielen zu können. Man müsse vorbereiten, um nicht später das Nachsehen zu haben. Damit solle nicht gesagt sein, daß der Kampf provoziert werden soll; es müsse alles daran gesetzt werden, auf dem Wege friedlicher Vereinbarung sowohl im Interesse der Firma als der Arbeiter das seit langem Erstrebte zu erreichen. Als Forderungen der Arbeiter nannte Redner: Neunstündige Arbeitszeit, die Berliner Stundenlöhne und Offenheit der Akkordsysteme, d. h. Herstellung einer Akkordpreislifte, die allen Arbeitern zugänglich ist.

Der Bevollmächtigte des Verbandes, verschiedene Ausschussmitglieder und eine Anzahl Arbeiter sprachen sich im gleichen Sinne aus und betonten, daß eine friedliche Einigung zu erstreben sei, aber auch vor ernstern Maßnahmen nötigenfalls nicht zurückgeschreckt werden solle. Die Forderungen würden einstimmig zum Beschluß erhoben. Der Arbeiterausschuss wird veranlaßt, auf Grund der hier gemachten Ausführungen mit Vorschlägen an die Fabrikleitung heranzutreten, damit in einem Tarifbeschlusse die oben erwähnten Punkte festgelegt werden. Am ersten Arbeitstag nach Ostern findet eine zweite Versammlung statt, in der, wenn die Verhandlungen des Arbeiterausschusses mit der Firma zu keinem Ergebnis geführt haben sollten, über das weitere Verfahren Beschluß gefaßt werden soll.

## Soziales.

Die Vorschriften über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Zigarettenfabriken sind vom Bundesrat durch Bekanntmachung vom 9. April d. J. bis zum 1. Mai 1907 verlängert worden.

#### Künstliches Mineralwasser.

Die Gültigkeit der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten zu Potsdam vom 15. Dezember 1898 wurde in einem Strafprozeß gegen den Seltenerwasserfabrikanten Großke in Frage gestellt. Nach der Verordnung darf künstliches Mineralwasser aus nicht destilliertem Wasser nur dann hergestellt werden, wenn durch chemische und bakteriologische Untersuchung die Wasserreinheit sowie sonstige bedenkenfreie Beschaffenheit des fraglichen Wassers festgestellt ist. Großke war wegen Uebertretung dieser Vorschrift angeklagt und verurteilt worden. Das Kammergericht verwarf am 10. April seine Revision und erklärte im Gegensatz zu den Darlegungen des Angeklagten jene entscheidende Bestimmung der Verordnung für rechtmäßig. Die Polizeibehörden seien berechtigt, dahin zu wirken, daß die künstlich hergestellten Mineralwässer nicht aus gesundheits-schädlichen Substanzen beständen. Solches Wasser müsse sich lange halten, und es werde auch Kranken, nicht widerstandsfähigen Leuten gegeben. Zweifellos könne durch schlechtes Mineralwasser die Gesundheit gefährdet werden. — Die erwähnte, hier angezogene Bestimmung sei auch für sich ganz selbstständig, so daß ihre Gültigkeit nicht dadurch beeinträchtigt würde, wenn etwa eine andere Bestimmung der Verordnung, die mit ersterer nichts zu tun habe, ungültig wäre. Die entgegengesetzte Argumentation des Angeklagten sei falsch, so daß auf die Frage, ob eine der anderen Bestimmungen der Verordnung ungültig sei, hier nicht eingegangen werden brauche.

#### Ungerechtfertigte Verweigerung der Genehmigung des Statuten-nachtrages einer Krankenkasse.

Bei der Allgemeinen Orts-Krankenkasse zu Stendal besteht die Generalversammlung aus Delegierten. Durch einen Statutennachtrag vom April 1904 wollte man die Kasse ermächtigen, daß auch Stellvertreter der Delegierten gewählt werden, die bei eintretenden Vakuenzen (Auscheiden von Delegierten während der dreijährigen Wahlzeit) in die Generalversammlungen eintreten sollen. — Die Genehmigung hierzu wurde vom Bezirksausschuss verweigert, der dabei auch nach der von der Kasse beantragten mündlichen Verhandlung blieb. Der Bezirksausschuss betonte, das Gesetz sehe solche Stellvertreter nicht vor und enthalte auch nirgends einen Hinweis auf ihre Zulässigkeit. Hieraus sei zu folgern, daß das Gesetz solche Stellvertretung habe ausschließen wollen. — Das Ober-Verwaltungsgericht hob aber am 6. April die Urteil auf und erkannte auf Erteilung der Genehmigung zu dem streitigen Statutennachtrag.

## Gerichts-Zeitung.

Ein abgestimmter Betrugs- und Kautionschwindler (wurde gestern der 4. Halbsitzkammer des Landgerichts I aus dem Moabitler Untersuchungsgefängnis vorgeführt. Wegen wiederholten vollendeten und versuchten Betruges war der Kaufmann Gottfried Rossa angeklagt, welcher schon vielfach mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen ist. Zuletzt wurde der Angeklagte wegen einer großen Anzahl Kredit- und Kautionschwindelsteuern zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Diese Strafe verbüßte er in Wölfssee. Mit Unterstützung von Verwandten richtete sich der Angeklagte in der Kanonierstraße ein kleines Zigaretten-geschäft ein, und legte sich wieder auf den Kautionschwindel. Er inserierte in verschiedenen Zeitungen, daß ein Inhaber eines gut gehenden Zigaretten-geschäfts eine Repräsentantin mit 1000 M. Geschäfts-einlage suche. Auf dieses Inserat hin meldete sich eine Frau K., welche glaubte ihr erspartes Kapital in dieser Weise gut anlegen zu können. Der Angeklagte machte sie mit den un-glaublichen Angaben sicher. Er erzählte, sein Geschäft, welches mit einem Kapital von 10 000 M. begründet sei, gehe sehr gut; er selbst habe ein Bankkonto von 80 000 M. und außerdem besitze er noch auf einer Bank in England ein Vermögen von 200 000 M. Durch diese Angaben ließ sich Frau K. verleiten, 1000 M. herzugeben. Mit diesem Gelde spielte der Angeklagte nun, mit dem Hintergedanken, noch mehr Geld zu erschwindeln, den reichen Mann. Schließlich ließ der Angeklagte auch noch durchblicken, daß er die Absicht habe, Frau K. zu heiraten. Obwohl er schon verheiratet war, trat er zu seiner Repräsentantin in näheren Verkehr. Er gab u. a. auch ein schriftliches Ehebündnis, nach welchem die Trauung in England stattfinden sollte, ferner sollten die Kinder der Frau K. ein Kapital von 50 000 M. von ihm erhalten. Als letztere zu dem Angeklagten gehen wollte und zu dem Umzug 50 M. von ihm verlangte, hatte dieser die 1000 M. bis auf den letzten Pfennig verbraucht. — Ein Kontobuch ferner wurde von dem Angeklagten als Geschäftsführer engagiert. F. mußte 1000 M. Kautions stellen und hat von dieser Summe keinen Pfennig wiedergesehen. Ein gewisser Berg, welcher von Rossa gegen Stellung einer Kautions von 300 M. engagiert wurde, besaß ebenfalls den Verlust seiner Ersparnisse. — Die übrigen Fälle der Anklage liegen ganz gleichartig. Staatsanwalt Ruska bezeichnete den Angeklagten als einen gemeingefährlichen Schwindler, der möglichst lange unschädlich gemacht werden müsse. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß lautete das Urteil auf 3 1/2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

#### Das Urteil im Prozeß Melzi.

Nach vier tägiger Verhandlung wurde, wie wir gestern bereits telegraphisch meldeten, der Domprozeß Melzi aus Worms zu

einem Jahr Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Urteil wurde von dem Vorsitzenden der Strafkammer folgendermaßen begründet:

Als erwiesen erachtet ist, daß am 17. Januar der Angeklagte den Werner wiederholt geohrjeigt hat wegen der verlogenen Aussagen betreffs des Verkehrs mit dem Mädchen. Der Werner hat über diese Körperverletzung Beunruhigt, zu allem! Ja gesagt. Als erwiesen erachtet ist somit, daß der Angeklagte sich der Körperverletzung des Zeugen schuldig gemacht, um ihn durch Zwang zu einer Aussage zu nötigen. Nicht erwiesen ist (abgesehen von der Gewalt), daß die Niederschrift unter Zwang erfolgt ist. Der Angeklagte sei daher mit 100 M., im Unvermögensfalle mit zehn Tagen Gefängnis zu bestrafen.

Die Mißhandlung der Zimmermann ist als erwiesen erachtet, und zwar ist der Angeklagte hier als P. farrer handelnd angesehen worden. Daher fällt die Frage über Beamtenqualifikation fort. Da ihm als Seelsorger keine Züchtigung erlaubt war, so sei er nach § 223, mit Rücksicht des Verhaltens der Zimmermann, durch das er erregt war, mit 50 M. Geldstrafe eventuell fünf Tagen Gefängnis zu bestrafen.

Trotz des Zeugnis des Angeklagten ist als erwiesen anzusehen, daß die Kinder die reine Wahrheit gesagt haben. Es ist zweifellos erwiesen, daß der Angeklagte 1904 die Zimmermann verschiedene Male geküßt und zum Kägen gegen die Mutter angehalten hat und daß die Kinder die Erklärung, daß ihnen nichts geschehen sei, unterzeichnet haben. Diese Erklärung hatte nur Sinn, wenn etwas vorgefallen war. Das Gericht ist der Meinung, daß eine objektiv un-züchtige Handlung vorliegt. Ferner ist auch das subjektive Moment als vorhanden erachtet worden. Demnach ist die Anklage erwiesen, es tritt Strafe nach § 174 und nach § 176 ein. Als Strafe ist erkannt: im schwereren Falle Zimmermann: auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, im Falle Schmidt von sechs Monaten. Die Gesamtstrafe beträgt ein Jahr Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe. Außerdem hat der Angeklagte die Kosten zu tragen.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

Leipzig, 11. April. (B. Z. B.) In der Feststellungsfrage des Magistrats von Berlin gegen die Große Berliner Straßenbahn-gesellschaft hat das Reichsgericht die Verhandlung über die von der Gesellschaft gegen das Urteil des Kammergerichts angemeldete Revision auf den 10. Juli festgesetzt.

Hamburg, 11. April. (B. Z. B.) An Bord des vom La Plata gesteuerten Dampfers „Desferro“ wurden heute bei Lösung der Ladung eine Anzahl toter, pestverdächtigter Ratten gefunden. Die Behörde sistierte die Entladung, der Dampfer ist im Jonadhafen isoliert. Die Untersuchung der toten Ratten ist noch nicht abgeschlossen.

#### Neuer Versuch zur Anebelung der Eisenbahner.

Rom, 11. April. (Privatdepesche des „Borwärts“.) Die heute eingereichten Eisenbahnenverträge verleißen allen Eisenbahnern den Charakter von Staatsbeamten, wodurch die Eisenbahner den bestehenden strafrechtlichen Bestimmungen über Dienstverweigerung von Staatsbeamten unterstellt werden. Der „Avanti“ bezeichnet diesen Versuch, den Eisenbahnern das Streikrecht zu rauben, als ungeheuerlich. Das Streikrecht sei allen Kategorien von Arbeitern durch das Gesetz garantiert und nicht durch hinterlistige Kniffe auf-zuheben. Die Erregung der Eisenbahner ist eine ungeheure. Die Lage ist ernst.

Paris, 11. April. (B. Z. B.) Senat. In der Nachmittags-sitzung wird die Beratung des Marine-Etats fortgesetzt. Recour-Grandmaison verlangt Verstärkung der Rüstungen unter besserer Ausnutzung der Opferwilligkeit des Landes. De Couverville sagt: Er glaube trotz der heute von D'Espoules ausgesprochenen Hoffnungen, daß die Kriegswahr-scheinlichkeit weiterbestehe und verlangt, daß Frankreich darauf vor-bereitet werde. Wehe dem Volke, so ruft der Redner, das sich heute Friedensillusionen hingabe. Das Erwachen aus diesem Traume könne schrecklich sein. Redner betont schließlich, die Herrschaft zur See hänge einzig und allein von den Panzerschiffen ab, und verlangt rasche Ausführung des Flottenprogramms von 1900.

Paris, 11. April. (B. Z. B.) Deputiertenkammer. Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Trennung von Staat und Kirche. Der erste Teil des ersten Artikels, welcher besagt, daß die Republik die Freiheit des Gewissens gewährleistet, wird angenommen.

Paris, 11. April. (B. Z. B.) Das Schwurgericht verurteilte den Franzosen Philipp, welcher an der im März 1904 in Lüthich erfolgten Explosion einer Dynamitbombe beteiligt war, zu 15 Jahren Zuchthaus.

#### Gruben-unglück.

Wons, 11. April. (B. Z. B.) In der der belgischen Kohlen-bergwerks-Gesellschaft gehörigen Grube „Noirchain“ bei Wons ereignete sich heute nachmittags eine Explosion folgender Wetter, durch welche sieben Bergleute getötet und einer verletzt wurde.

#### Die Beeridigung der Opfer der Baulafschrappe.

Madrid, 11. April, mittags. (B. Z. B.) Zahlreiche Arbeiter begeben sich nach dem Cifriedhof, der vier Kilometer von der Stadt entfernt liegt, um der Beeridigung der bei dem Einsturz des Wasser-ferrovois Berunglückten beizuwohnen. Es sind sehr strenge Maß-nahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Bisher ist die Ruhe nicht gestört worden.

Madrid, 11. April. (B. Z. B.) Die Beeridigung der bei dem Einsturz des Wasserferrovois Berunglückten verlief ohne Zwischenfall.

#### Russischer Kongreß.

Petersburg, 11. April. (B. Z. B.) Gestern trat hier der allrussische Abolatenkongreß zusammen, zu welchem sich 180 Rechts-anwälte aus dem europäischen Rußland versammelten. Nachdem die Polizei gestern gedroht hatte, die Versammlung mit Gewalt auf-zulösen, kamen die Kongreßteilnehmer am Abend in der Wohnung eines hiesigen Rechtsanwalts zusammen und beschloffen, ein Bureau zu bilden, die politische Agitation in Petersburg zu überwachen und einen Entwurf einer demokratischen Verfassung auszuarbeiten. In der Nacht erschien ein Polizeikommissar mit zwei Polizei-Offizieren in der Versammlung. Die Abolaten weigerten sich, aus-einanderzugehen, so lange Polizei anwesend sei. Die Polizei-beamten notierten die Namen der Anwesenden und zogen sich dann zurück. Der Vorstand teilte nunmehr mit, General Trepow habe befohlen, eine Liste der zum Kongreß nach Petersburg gekommenen Abolaten aufzustellen, damit diese ausgewiesen würden.

In der heutigen Versammlung der Rechtsanwälte wurde be-schlossen, zu erklären, es sei Aufgabe des jetzt gebildeten Verbandes der Abolaten, auf den Sturz des autokratischen Regimes und die Proklamierung einer demokratischen Ver-fassung auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechts und der gebelnen Wahl der Volksvertreter hinzuwirken, Propaganda zu treiben zur politischen Erziehung der Nation und die Volks-bewaffnung zu fördern, damit der administrativen Willkür entgegen-getreten werde. Schließlich heißt es in der Resolution: Der Verband müsse die zukünftige Revolution vorbereiten. Ferner wurde die Bildung eines Zentralkomitees zur Organisation der Bewegung unter Festsetzung der zu leistenden Beiträge sowie die Gründung eines eigenen Vorkongress des Abolatenstandes beschloffen.



Achter Verbandstag der Bauhilfsarbeiter Deutschlands.

Der Verbandstag beschloß im weiteren Verlauf seiner Verhandlungen u. a. die Erhöhung der Lohnzugstufung...

Zum Streikreglement

wurde beschlossen, daß ein Streik schon beendet werden kann, wenn ein Drittel der Streikenden die Beendigung beschließt.

Verweigern ledige Kollegen die Abreise, so ist ihnen nach Ablauf der ersten Streikwoche die Unterstufung auf die Hälfte zu reduzieren...

Als wichtige Neuerung ist auch der Beschluß zu bezeichnen, wonach die Bewilligung von Streiks und Sperrungen durch die Hauptverwaltung unzulässig ist...

Ferner wurde die Zahl der Mitglieder, die einen Delegierten wählen dürfen, von 250-500 auf 500-700 erhöht.

Nach dem Schluß des Verbandstages entwickelte sich noch eine lebhafteste Debatte über einen vom Verbandstage angenommenen Antrag aus Spandan, der die Abschaffung der Affordarbeit verlangt.

Zur Regelung der Verhältnisse der Verbandsbeamten

wurde beschlossen:

1. In Erwägung, daß die Unternehmer verpflichtet sind, jedem ihrer Arbeiter einen bestimmten Teil der Beiträge für die Kranken- und Alters- und Invalidenversicherung zu zahlen...

2. Allen Verbandsbeamten sind acht Tage Ferien zu gewähren. Schließlich gelangte noch eine Resolution zur Annahme, die alle Zahlstellen verpflichtet, in Anbetracht der fortwährenden Preissteigerung aller Konsumartikel ihren Lokalbeamten ein Mindestgehalt von 1800 M. zu zahlen.

Der Hauptvorstand

wurde um zwei Mitglieder vermehrt. Insofern die alten Beamten in Frage kommen, wählte der Verbandstag dieselben wieder; neu gewählt wurden als zweiter Vorsitzender Brandmohe-Bremen...

Nach Wahl der Revisoren bestimmte der Verbandstag zehn Delegierte zum nächsten Generalkongress.

Als Termin des Inkrafttretens des neuen Statuts wurde der 1. Mai festgesetzt.

Damit waren die Arbeiten des Kongresses beendet.

16. Generalversammlung der Zimmerer und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Dresden, 10. April 1905.

Die 16. Generalversammlung der Zimmerer tagt in dem hübsch geschmückten Dresdener Volkshaus.

Der Vorsitzende Schrader ergänzt den schriftlich vorliegenden

Geschäftsbericht.

Demnach hat der Verband, obgleich eine riesige Fluktuation der Mitglieder stattgefunden habe, doch einen enormen Fortschritt zu verzeichnen. Die Zahl der Zahlstellen hat sich in den letzten zwei Jahren von 464 auf 561 erhöht...

Rassenbericht.

donach beträgt die Einnahme für 1903 646 351,33 M., die Ausgabe 539 021,50 M., die Einnahme 1904 stellt sich auf 861 016,29 M., die Ausgabe auf 474 121,92 M.

Desgleichen sind im Jahre 1904 für Agitation 53 932,95 M., für Unterstützung 4720,36 M., für Rechtschutz 12 222,31 M., für verbranntes Handwerkszeug 1012,90 M., für Reiseunterstützung 9484 M., für Streikunterstützung 276 706,07 M. gezahlt worden.

Die Streiks in der Berichtszeit.

Ferner haben im Jahre 1903 in 62 Zahlstellen 89 Angriffstreiks stattgefunden. So sind aus dem Gebiet der Einzelmitgliederschaft Dresden allein 18 solcher Bewegungen gemeldet worden.

fordert, in 4 Fällen Maßregelung, in 12 Lohnreduzierungen, in 4 Verlängerung der Arbeitszeit und in 7 Fällen Nichtinnehaltung des Tarifes.

Presse

erhielt Redakteur Brinkmann, der einige interessante Mitteilungen über die Wirksamkeit des Verbandsorgans macht. Er führt aus, daß eine Zeitung immer erst nach einer geraumen Zeit ihres Bestehens und ihrer Wirksamkeit beurteilt werden könnte.

Nachdem Walter, Dortmund, Dehmichen, Dresden und Joch-Köpenick gesprochen und zum Teil lediglich die Dortmunder Angelegenheit behandelt, nimmt Schrader-Hamburg das Wort, stellt die Sache noch einmal klar und betont, daß nach seiner Meinung etwas höherer Wille des Volkes vorhanden sei.

Debatte über den Vorstandsbericht

eingetreten. Als erster Redner erhält Kemmer-München das Wort. Derselbe schildert die Grenzverhältnisse zwischen Bayern und Oesterreich, wie dort die Unternehmer die böhmischen Zimmerer zu williger und billiger Arbeitskraft herbeiloden.

Als Gäste nehmen an den Verhandlungen teil Frohm-Peterien-Kopenhagen und Wely-Bien. Der Vorsitzende macht bekannt, daß Begrüßungsschreiben aus Prag und Königsberg eingelaufen seien.

Mandatsprüfungskommission

Bericht. Donach sind 118 Mandate in 89 Wahlbezirken ausgestellt; außerdem ist je 1 Mandat an den Ausführenden und die Prüfungskommission gegeben. Die Kommission beantragt, das Mandat für Oranienburg für ungültig zu erklären, da keine ordentliche Wahl stattgefunden habe.

Als Gäste nehmen an den Verhandlungen teil Frohm-Peterien-Kopenhagen und Wely-Bien.

Der Vorsitzende macht bekannt, daß Begrüßungsschreiben aus Prag und Königsberg eingelaufen seien.

Redakteur Brinkmann gibt einige Aufklärungen über den Dortmunder Fall, die den Delegierten schwer belasten. Die Debatte hierüber spielt sich zwischen Vorstand-Ausschuß und Walter ab.

Durch Beschluß der Generalversammlung wird die Zahlstelle Dortmund verpflichtet, den restierenden Streikfonds-Beitrag unterjährig an die Hauptkasse abzuführen.

Redakteur Brinkmann gibt einige Aufklärungen über den Dortmunder Fall, die den Delegierten schwer belasten. Die Debatte hierüber spielt sich zwischen Vorstand-Ausschuß und Walter ab.

Redakteur Brinkmann gibt einige Aufklärungen über den Dortmunder Fall, die den Delegierten schwer belasten.

Redakteur Brinkmann gibt einige Aufklärungen über den Dortmunder Fall, die den Delegierten schwer belasten.

Achter Verbandstag der Maurer Deutschlands.

Braunschweig, 9. April 1905.

Der Verbandstag bietet ein imponantes Bild: Erschienen sind 241 Delegierte. Der Vorstand ist durch Bömelburg, Köster, Efftinge und Lönies, der Ausschuß durch Aug. Dähne-Berlin, die Redaktion des „Grundstein“ durch Paeplov vertreten.

Die Tagesordnung umfaßt 7 Punkte, von denen die Taktik bei Lohnbewegungen in nicht öffentlicher Sitzung erörtert werden soll. Bei der Duranwahl werden Silberschmidt-Berlin, Hättmann-Frankfurt a. M. und Bömelburg als Vorsitzende gewählt.

Zur Tagesordnung regt Richter-Magdeburg an, als achten Punkt den „Generalkongress“ anzusetzen. Da jedoch ein formeller Antrag nicht vorliegt, so wird die Tagesordnung wie vom Vorstand vorgezogen beschlossen.

Den Vorsitz führte am Montag vormittag Silberschmidt. Vom Auslande sind erschienen Rasmussen-Dänemark und Fr. Siegel-Oesterreich. Bömelburg begrüßt die Vertreter des Auslandes, die ihrerseits der Freude Ausdruck geben, an den Verhandlungen des Verbandstages teilnehmen zu können.

Vericht des Vorstandes.

der übrigens den Delegierten gedruckt vorliegt. Er betont zunächst, daß sich die Arbeiten des Vorstandes in den letzten zwei Jahren ganz bedeutend vermehrt haben.

Die auf dem letzten Verbandstag beschlossene Krankenunterstützung wurde in circa 6000 Fällen ausgezahlt. In bezug auf die Streikbewegung berweist er auf den gedruckten Bericht. Der Verband hat in den Jahren 1903 und 1904 687 Streiks geführt.

Die auf dem letzten Verbandstag beschlossene Krankenunterstützung wurde in circa 6000 Fällen ausgezahlt. In bezug auf die Streikbewegung berweist er auf den gedruckten Bericht.

Die auf dem letzten Verbandstag beschlossene Krankenunterstützung wurde in circa 6000 Fällen ausgezahlt. In bezug auf die Streikbewegung berweist er auf den gedruckten Bericht.

Die auf dem letzten Verbandstag beschlossene Krankenunterstützung wurde in circa 6000 Fällen ausgezahlt. In bezug auf die Streikbewegung berweist er auf den gedruckten Bericht.

Die auf dem letzten Verbandstag beschlossene Krankenunterstützung wurde in circa 6000 Fällen ausgezahlt. In bezug auf die Streikbewegung berweist er auf den gedruckten Bericht.

Den Bericht über das Verbandsorgan

erstattet Paeplov. Die Aufwendungen hierfür betragen 1903 100 949,52 M., 1904 125 230,75 M.

Den Rassenbericht

erstattet Köster. Die Netto-Einnahme betrug in den beiden Berichtsjahren 4 507 231,32 M., das Verbandsvermögen beträgt am Schluß 1904 2 000 681,47 M.

Briefkasten der Redaktion.

Juristischer Teil.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt.

N. M. 107. Nach § 1718 B. G. B. kann derjenige, der seine Patenschaft nach der Geburt eines unehelichen Kindes in öffentlicher Urkunde anerkennt, sich nicht darauf berufen, daß ein anderer innerhalb der Empfängniszeit der Mutter beigegeben habe.

P. 2. 16. Die Beiträge werden noch nicht versät. Es kann also, wenn noch nicht Austritt erfolgt ist, noch jetzt mit Erfolg Klage erhoben werden.

A. 2. 29. Die Einmündigung des Vaters zum Dienstantritt ist erforderlich. Wird sie grundlos verweigert, so kann die Tochter sich an das Vormundschaftsgericht wenden.

G. 2. 27. Die an das Patentamt zu zahlende Anmeldegebühr beträgt 30 M. Es ist zu raten, sich scheinbar gegenstand und Zeichnung von dem auswärtigen Herrn zurückgeben zu lassen und sich an einen hiesigen Patentanwalt zu wenden.

R. 1. 1. Ja. - G. 2. 47. Am 24. M. für einen Doppelpatent. Dr. 2. Austritt aus der Kirche. Der aus der Kirche in Bremen austreten will, richtet einen hierauf gerichteten Antrag (Formulare in der Vorwärts-Buchhandlung und Lumenstr. 14 bei Hoffmann erhältlich) an das Amtsgericht seines Wohnortes.

Der Austritt selbst erfolgt dann durch persönliche Erklärung des Austrittenden vor dem Richter. Ohne eine Ladung abzuwarten (in der Regel erfolgt eine Ladung nicht) hat der Austrittswillige diesen Austritt nicht vor Ablauf von vier Wochen und spätestens innerhalb sechs Wochen nach Eingang seines Antrages (spätestens also am 29., spätestens am 42. Tage) sich persönlich bei Gericht zur Abgabe seiner Austrittserklärung zu melden.

Wortpreise von Berlin am 10. April. Nach Ermittlungen des sog. Völlgei-Präsidiums. Für 1 Doppel-Zentner: Weizen\*\*, gute Sorte 17,30-17,25 M., mittel 17,25-17,24 M., geringe 17,22-17,20 M.

Wasserhand am 10. April. Elbe bei Ruffig + 1,03 Meter, bei Dresden + 0,55 Meter, bei Magdeburg + 3,15 Meter.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Witterungsübersicht vom 11. April 1905, morgens 8 Uhr.

Table with 10 columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. in C., Stations, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. in C.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.

Wetterprognose für Mittwoch, den 12. April 1905. Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen südlichen Winden.



Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

**Mittwoch, den 12. April.**  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Opernhaus.** La Traviata.  
**Schauspielhaus.** Prinz Friedrich von Homburg.  
**Deutsches.** Faust I. Teil. (Anfang 7 Uhr.)  
**Berliner.** Die Jüdin von Toledo.  
**Westen.** Die neugierigen Frauen.  
**National.** Fra Diavolo.  
**Neues.** Ein Sommernachtstraum.  
**Thalia.** Der Kilometerfresser.  
**Zentral.** Die Jungfrau.  
Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Wallner-Theater.) Die Herren Söhne.  
**Schiller N.** (Friedrich Wilhelm-Bühnen-Theater.) Wallensteins Tod.

**Freitag, den 14. April.**  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Opernhaus.** La Traviata.  
**Schauspielhaus.** Prinz Friedrich von Homburg.  
**Deutsches.** Faust I. Teil. (Anfang 7 Uhr.)  
**Berliner.** Die Jüdin von Toledo.  
**Westen.** Die neugierigen Frauen.  
**National.** Fra Diavolo.  
**Neues.** Ein Sommernachtstraum.  
**Thalia.** Der Kilometerfresser.  
**Zentral.** Die Jungfrau.  
Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Wallner-Theater.) Die Herren Söhne.  
**Schiller N.** (Friedrich Wilhelm-Bühnen-Theater.) Wallensteins Tod.

**Sonntag, den 16. April.**  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Opernhaus.** La Traviata.  
**Schauspielhaus.** Prinz Friedrich von Homburg.  
**Deutsches.** Faust I. Teil. (Anfang 7 Uhr.)  
**Berliner.** Die Jüdin von Toledo.  
**Westen.** Die neugierigen Frauen.  
**National.** Fra Diavolo.  
**Neues.** Ein Sommernachtstraum.  
**Thalia.** Der Kilometerfresser.  
**Zentral.** Die Jungfrau.  
Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Wallner-Theater.) Die Herren Söhne.  
**Schiller N.** (Friedrich Wilhelm-Bühnen-Theater.) Wallensteins Tod.

**Montag, den 17. April.**  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Opernhaus.** La Traviata.  
**Schauspielhaus.** Prinz Friedrich von Homburg.  
**Deutsches.** Faust I. Teil. (Anfang 7 Uhr.)  
**Berliner.** Die Jüdin von Toledo.  
**Westen.** Die neugierigen Frauen.  
**National.** Fra Diavolo.  
**Neues.** Ein Sommernachtstraum.  
**Thalia.** Der Kilometerfresser.  
**Zentral.** Die Jungfrau.  
Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Wallner-Theater.) Die Herren Söhne.  
**Schiller N.** (Friedrich Wilhelm-Bühnen-Theater.) Wallensteins Tod.

**Dienstag, den 18. April.**  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Opernhaus.** La Traviata.  
**Schauspielhaus.** Prinz Friedrich von Homburg.  
**Deutsches.** Faust I. Teil. (Anfang 7 Uhr.)  
**Berliner.** Die Jüdin von Toledo.  
**Westen.** Die neugierigen Frauen.  
**National.** Fra Diavolo.  
**Neues.** Ein Sommernachtstraum.  
**Thalia.** Der Kilometerfresser.  
**Zentral.** Die Jungfrau.  
Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Wallner-Theater.) Die Herren Söhne.  
**Schiller N.** (Friedrich Wilhelm-Bühnen-Theater.) Wallensteins Tod.

**Mittwoch, den 19. April.**  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Opernhaus.** La Traviata.  
**Schauspielhaus.** Prinz Friedrich von Homburg.  
**Deutsches.** Faust I. Teil. (Anfang 7 Uhr.)  
**Berliner.** Die Jüdin von Toledo.  
**Westen.** Die neugierigen Frauen.  
**National.** Fra Diavolo.  
**Neues.** Ein Sommernachtstraum.  
**Thalia.** Der Kilometerfresser.  
**Zentral.** Die Jungfrau.  
Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Wallner-Theater.) Die Herren Söhne.  
**Schiller N.** (Friedrich Wilhelm-Bühnen-Theater.) Wallensteins Tod.

**Donnerstag, den 20. April.**  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Opernhaus.** La Traviata.  
**Schauspielhaus.** Prinz Friedrich von Homburg.  
**Deutsches.** Faust I. Teil. (Anfang 7 Uhr.)  
**Berliner.** Die Jüdin von Toledo.  
**Westen.** Die neugierigen Frauen.  
**National.** Fra Diavolo.  
**Neues.** Ein Sommernachtstraum.  
**Thalia.** Der Kilometerfresser.  
**Zentral.** Die Jungfrau.  
Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Wallner-Theater.) Die Herren Söhne.  
**Schiller N.** (Friedrich Wilhelm-Bühnen-Theater.) Wallensteins Tod.

**Freitag, den 21. April.**  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Opernhaus.** La Traviata.  
**Schauspielhaus.** Prinz Friedrich von Homburg.  
**Deutsches.** Faust I. Teil. (Anfang 7 Uhr.)  
**Berliner.** Die Jüdin von Toledo.  
**Westen.** Die neugierigen Frauen.  
**National.** Fra Diavolo.  
**Neues.** Ein Sommernachtstraum.  
**Thalia.** Der Kilometerfresser.  
**Zentral.** Die Jungfrau.  
Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Wallner-Theater.) Die Herren Söhne.  
**Schiller N.** (Friedrich Wilhelm-Bühnen-Theater.) Wallensteins Tod.

**Sonntag, den 23. April.**  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Opernhaus.** La Traviata.  
**Schauspielhaus.** Prinz Friedrich von Homburg.  
**Deutsches.** Faust I. Teil. (Anfang 7 Uhr.)  
**Berliner.** Die Jüdin von Toledo.  
**Westen.** Die neugierigen Frauen.  
**National.** Fra Diavolo.  
**Neues.** Ein Sommernachtstraum.  
**Thalia.** Der Kilometerfresser.  
**Zentral.** Die Jungfrau.  
Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Wallner-Theater.) Die Herren Söhne.  
**Schiller N.** (Friedrich Wilhelm-Bühnen-Theater.) Wallensteins Tod.

**Montag, den 24. April.**  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Opernhaus.** La Traviata.  
**Schauspielhaus.** Prinz Friedrich von Homburg.  
**Deutsches.** Faust I. Teil. (Anfang 7 Uhr.)  
**Berliner.** Die Jüdin von Toledo.  
**Westen.** Die neugierigen Frauen.  
**National.** Fra Diavolo.  
**Neues.** Ein Sommernachtstraum.  
**Thalia.** Der Kilometerfresser.  
**Zentral.** Die Jungfrau.  
Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Wallner-Theater.) Die Herren Söhne.  
**Schiller N.** (Friedrich Wilhelm-Bühnen-Theater.) Wallensteins Tod.

**Dienstag, den 25. April.**  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Opernhaus.** La Traviata.  
**Schauspielhaus.** Prinz Friedrich von Homburg.  
**Deutsches.** Faust I. Teil. (Anfang 7 Uhr.)  
**Berliner.** Die Jüdin von Toledo.  
**Westen.** Die neugierigen Frauen.  
**National.** Fra Diavolo.  
**Neues.** Ein Sommernachtstraum.  
**Thalia.** Der Kilometerfresser.  
**Zentral.** Die Jungfrau.  
Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Wallner-Theater.) Die Herren Söhne.  
**Schiller N.** (Friedrich Wilhelm-Bühnen-Theater.) Wallensteins Tod.

**Schiller-Theater**  
Friedrich Wilhelm-Bühnen-Theater.  
Mittwoch, abends 8 Uhr:  
**Die Herren Söhne.**  
Donnerstag, abends 8 Uhr:  
**Augen rechts.**  
Freitag, abends 8 Uhr:  
**Augen rechts.**  
Hierauf: Die sittliche Forderung.

**Neues Konzerthaus**  
Grand Hotel Alexanderplatz.  
**Gr. Kurt Goldmann-Konzert**  
unter Mitwirkung des Salon-Duosisten G. Bonn. Anfang 8 1/2 Uhr.  
Unsere Säle in Berlin wie Blumengarten empfehlen zu Veranstaltungen und Feiern jeder Art.  
Albert Moerker.

**Urania, Taubstr. 40/41.**  
8 Uhr:  
**Der Simplon und sein Gebiet.**  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Tierleben in der Wildnis.**  
**Sternwarte** Invalidenstr. 57/62.  
**P. CASTAN'S PANOPTICUM.**  
Friedrichstr. 165.  
**Das sensationelle Riesen-Mädchen!!!**  
Rosa Wedsted, 2 Meter 29 cm hoch, größte lebende Riesin der Welt.

**Passage-Theater.**  
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.  
Anf. nachm. Sonntag 3, Wochenig. 5 Uhr.  
**Emmi Kröcher**  
dem Berliner sein Fall.  
**Die 7 Allison**  
Mitschoten.  
**Lotte Sebus**  
Vortragsmittlerin.  
Losoros, Koloratur-Sängerin.  
Man de Wirth, Damen-Imitator.  
14 neue glänzende Nummern.

**Apollo-Theater.**  
218, Friedrichstraße 218.  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Das Weidenmädchen**  
Vorher 8 Uhr:  
Die April-Spezialitäten.  
Sonntag, 16. April, nachm. 3 Uhr, ermäßigte Preise: Berliner Luft und die April-Spezialitäten.  
**Deutsch-Amerikanisches Theater.**  
Königsplatz 67/68, Stat. Jannowitzbr.  
Zum **458. TEICH.**  
Jeden Abend! Ueber'n großen Teich!  
Male: Anf. 8 Uhr, Endo 10 30  
Sonntag nachm. 3 Uhr: HALBE PREISE.  
„Ueber'n großen Teich“.

**Residenz-Theater.**  
Dir.: Richard Alexander.  
Heute und folgende Tage 8 Uhr:  
**Herzogin Crevette.**  
(La Duchesse des Folies-Bergères.)  
Schauspiel in einem Vorpiel u. 3 Akten von Georges Feydeau, in Deutsch bearb. v. Benno Jacobson.  
Sonntag, 16. April, nachm. 3 Uhr: Der Gürtelbesitzer.  
**Kasino-Theater**  
Rothfingerringstr. 37. Täglich 8 Uhr:  
**Lolo's Vater.**  
Vollständig in Ad. L'Arronge.  
4 Akten von G. de St. Genois.  
Vorher das ge. neue April-Programm.  
Sonntag nachm. 4 Uhr: Heirat auf Probe.

**Gebrüder Herrfeld-Theater.**  
Zum 46. Male:  
**Die Meyerhains.**  
Komödie in 3 Akten mit den Autoren Anton u. Donat Herrfeld in den Hauptrollen.  
Anf. 8 Uhr. Vorverkauf 11-2 Uhr.

**Palast-Theater**  
Burgstr. 22, früher Bech-Balast.  
2. u. 3. Hof. Börse. Wis-a-vis d. Börse.  
Heute und folgende Tage 8 1/2 Uhr:  
**Der Sensations-Schlager!**  
Schauspiel in 4 Akten von F. v. Schönthan.  
Strieße, Theaterdirektor:  
**Richard Winkler.**  
Vorher:  
Konzert und Spezialitäten 1. Rangos.  
Freitag, den 14. d. Mts.:  
**Elite-Vorstellung:**  
**Das Geheimnis der alten Mamsell.**  
Stoffveränderung 7 Uhr. Entree 50 Pf.  
Vorzeiger dieser Annonce zahlen wochentags halbe Preise.  
Die Räume des Palast-Theaters stehen großen Vereinen wochentags mit Vorstellung und Ballmusik zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

**WINTERGARTEN**  
Neues Programm. Neues Programm.  
**Cléo de Mérode.**  
Genaro u. Theol. Stelling u. Revell, Contorsionisten. Kom. Reckert.  
Violet Wagner, Bertho Bröckel, Engl. Sourette, Paris. Sängerin.  
W. C. Fields, Karl Hertz, Komisch. Jongl. Amer. Illusionist.  
Paul Jülich, Humorist. Kaufmann-Truppe, Kunstradfahrer.  
Diane de Fonteny, Pas de Fleurs, Lebende Bilder. Biograph.

**Gustav Behrens**  
Spezialitäten-Theater.  
Frankfurter-Allee 85.  
**Das vollst. neue April-Programm.**  
Real Jul. Haupt, brillanter Charakterkomiker. Real Fr. Adolph, Equilibrist auf dem Drahtseil. Rih Elvira, Jongleuse auf rollender Kugel. Mizzi Rother, Wiener Kleiderfängerin. Stella Oost, deutsche-dänische Sourette. Serrau. Sans, ausgezeichnete Original-Duettslisten etc.  
Anf. Wochentags 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.

**Zirkus Schumann.**  
Achtung!  
Nur kurzes Gastspiel!  
Wunder über Wunder!  
**12 Original-Chinesen 12**  
darunter der weltberühmte Op-Mandarin Ching-Ling-Foo.  
Hier noch nie gesehene Leistungen: Chad-ra, der zwölfwöpfige Anade. Pe-to-to, das lebende Räffel. Die reizende Little Choo-Toy. Die berühmten kleinfüßigen Frauen etc.  
Vorher: Das vorzügliche Programm und um 9 1/2 Uhr:  
**Eine Nordlandreise.**  
Gedrl. Brauch-Kunststaltungspantomime der Gegenwart.

**Carl Weiß-Theater.**  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Täglich 8 Uhr:  
**Die kleinen Jagabunden.**  
Sensationskomödie in 5 Akten und 8 Bildern von H. Decourcelles.  
Sonabend nachm. 4 Uhr: Kinderdarstellung: Hänsel und Gretel.  
Sonntag nachm. 8 Uhr:  
Die Kinder des Kapitän Grant.  
**Bernhard Rose-Theater**  
Gefundbrunnen, Badstraße 58.  
**Marianne,**  
ein Weib aus dem Volke.  
Schauspiel in 5 Akten von H. Jahn.  
Anfang 8 Uhr.  
Nach der Vorstellung: Gr. Ball.  
Vorzugskarten zu halben Preisen haben Gültigkeit.  
Vorverkauf Montag, den 17. April: Große Extra-Vorstellung für Lina und Karl Mosler. Zur Aufführung gelangt: Die Tochter des Heimkehrers.

# Maler! Achtung! Maler!

Donnerstag, den 13. April, abends 8 Uhr:  
**Deffentliche Versammlung der Maler**  
und Berufsgenossen Berlins und Umgegend  
im Lokale des Herrn Feuerstein, Alte Jakobstraße 75.  
Tagesordnung: Gedenken wir in eine Lohnbewegung einzutreten? Und welche Forderungen wollen wir stellen? Referent: Gustav Benz.  
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser so wichtigen Versammlung pünktlich zu erscheinen, da es sich um wichtige Beschlüsse handelt.  
Der Einberufer: Wilhelm Berndt.

## Vereinigung der Maler, Lackierer u. Anstreicher

Filiale Berlin.  
Donnerstag, den 13. April, abends 8 1/2 Uhr, in den Armnhallen, Kommandantenstr. 20:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Wahl des Kassierers. 2. Festsetzung der Höhe des Beitrags. 3. Wenderung des Regulativs.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
Die Ortsverwaltung.

**W. Noacks Theater.**  
Direktion: Rob. Oll. Braunsstr. 16.  
**Die Banditen.**  
Schauspiel in 4 Akten von Benedir.  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Ball.  
Sonabend: Gr. Benefiz-Vorstellung für die Damen.  
Paroni, Reich, Rochow und Seelen.  
**Etablissement Buggenhagen**  
Moritzplatz.  
Täglich von 12-4 Uhr: Mittagstisch.  
In den unteren Sälen heute großes Streich-Konzert.  
**Rigo, Lagos.**  
Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag.  
**Fritz Steidl-Sänger.**  
Nach jeder Vorstellung im Kaiserpark: Tanz.

**Sanssouci.**  
Kollbuscher Tor - Stat. der Hochbahn.  
Heute Mittwoch:  
**Wutterjegen.**  
Schauspiel in 5 Akten.  
Sonntag, Montag, Donnerstag:  
**Hoffmanns Norddeutsche Sänger u. Tanzkränzen.**

**Volksgarten-Theater**  
(früher Weimann).  
Mittwoch, den 12. April 1906:  
**Käthe.**  
Schauspiel in 4 Akten v. Meier-Hörster.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.  
Nach der Vorstellung: Ball.

**Otto Priziatows**  
**Abnormalitäten - Ausstellung**  
Müggelstraße 16.  
Täglich Vorstellung  
**Mis Arabella,**  
die einzige Dame, welche auf dem ganzen Körper tätowiert ist.  
**Medizinische Rätsel, anatomische Wunder.**  
**Riesen! Zwerge!**

**Reichshallen.**  
Täglich:  
**Stettiner Sänger**  
Unsere süßen Dienstmädchen.  
Anf. 8 Uhr. Sonntag 7 Uhr.

**Orts-Krankenkasse**  
der  
**Schlosser u. verw. Gewerbe.**  
Ordentl. General-Versammlung  
am Donnerstag, den 20. April, abends 8 Uhr, im Saal der „Arminhallen“, SW, Kommandantenstr. 20.  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht der Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1904.  
2. Entlastung des Rechnungsführers.  
3. Vortrag über das Unfallversicherungsgesetz. Referent: Herr Ed. Warnst.  
4. Verschließenes.  
Die Herren Delegierten werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Die zugeordnete Legitimation ist am Eingang vorzuzeigen.  
Der Vorstand:  
P. Hainrich, Vorsitzender.  
8726 Neue Wilhelmstr. 12.

**Möbel**  
in einfacher sowie eleganter Ausführung. Große Auswahl. Billig. Beste. Langjährige Garantie. Zahlreiche Anerkennungen.  
Marianne-Str. 7a  
Abonnenten erhalten 2 Proz. Rabatt.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.  
Donnerstag, den 13. April, abends 8 1/2 Uhr, im Kolberger Salon, Kolbergerstr. 23:  
**Versammlung**  
aller in Eisengießereien Berlins und Umgegend beschäftigten former und Berufsgenossen.  
Tages-Ordnung:  
1. Unsere Vereinbarungen. 2. Die Berliner Anträge zur Generalversammlung in Leipzig. 3. Diskussion. 4. Verbandsangelegenheiten und Verschließenes.  
Die Kollegen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.  
Sonntag, den 16. April, vormittags 9 1/2 Uhr:  
im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 4 (großer Saal)  
**Versammlung**  
sämtlicher Werkzeugmacher Berlins u. Umgegend.  
Tages-Ordnung:  
1. Die Metallindustrie einst und jetzt, und welche Bedeutung hat der Werkzeugmacher für die Metallindustrie in der Zukunft? Referent: Kollege Dieffenhal. 2. Diskussion. 3. Wahl eines Branchenvorsetzers und einer Branchenausschusskommission.  
Kollegen! Die Ortsverwaltung hat einen lange gebeten Wunsch der Werkzeugmacher erfüllt und ihnen eine eigene Branche zugestanden. Pflicht eines jeden Kollegen ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.  
Montag, den 17. April, abends 8 1/2 Uhr, in der Neuen Welt, Galtensbeide 108/114:  
**General-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Aufstellung der Kandidaten zur Generalversammlung in Leipzig. 2. Diskussion über die Anträge zum Verbandstag.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Die Ortsverwaltung.

**General-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Aufstellung der Kandidaten zur Generalversammlung in Leipzig. 2. Diskussion über die Anträge zum Verbandstag.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Die Ortsverwaltung.

**General-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Aufstellung der Kandidaten zur Generalversammlung in Leipzig. 2. Diskussion über die Anträge zum Verbandstag.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Die Ortsverwaltung.

**General-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Aufstellung der Kandidaten zur Generalversammlung in Leipzig. 2. Diskussion über die Anträge zum Verbandstag.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Die Ortsverwaltung.

**General-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Aufstellung der Kandidaten zur Generalversammlung in Leipzig. 2. Diskussion über die Anträge zum Verbandstag.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Die Ortsverwaltung.

**General-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Aufstellung der Kandidaten zur Generalversammlung in Leipzig. 2. Diskussion über die Anträge zum Verbandstag.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Die Ortsverwaltung.

**General-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Aufstellung der Kandidaten zur Generalversammlung in Leipzig. 2. Diskussion über die Anträge zum Verbandstag.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Die Ortsverwaltung.

**General-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Aufstellung der Kandidaten zur Generalversammlung in Leipzig. 2. Diskussion über die Anträge zum Verbandstag.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Die Ortsverwaltung.

**General-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Aufstellung der Kandidaten zur Generalversammlung in Leipzig. 2. Diskussion über die Anträge zum Verbandstag.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Die Ortsverwaltung.



Katalog gratis.

# Metzner's

Korbwaren. Kinderwagen Bettstellen.

Berlin O., Andreasstrasse 23, gegenüber Andreasplatz.  
 II. Brunnenstrasse 96, gegenüber dem Humboldthain.  
 III. Beusselstrasse 67, Markt, Hausnummer acht.  
 IV. Leipzigerstrasse 64-65, unter den Kolonnaden.

Verkauf Hof in Fabrikgebäuden Billige Preise.

## Grösstes Spezial-Geschäft

1000 Mark zahle jedem, der mir in Berlin ein grösseres Spezial-Geschäft in der Branche als das meinige nachweist.

Geschäftsgründung 1873.



# Heize

mit



## ⌘ Brikets ⌘

vom 1. April d. J. ab aus der Brikettfabrik „Grube Marie“ in Senftenberg, Gebr. Reschke.

## 1,600,000 Radfahrer!

in allen Erdteilen empfehlen

# New Departure



Nur Beste Freilauf-Nabe

## Macht das Radeln zum Tanz

Durch jede Fahrradhandlung zu beziehen.  
 Romane Talbot \* Berlin C. Allein-Vertrieb für Deutschland.

Dr. Simmel, Prinzen-Str. 41, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden. 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

## Reste

Damontuche, schwarz u. farb. Costumes-Stoffe, neueste Kammgarne (Muster Staubmütel-Stoffe Corkskrow Sammet, Plüsch Besatzartikel. 2263L\*

### Confection

Jaquetts, Dollmann Staubmütel, Costumes Costum-Röcke, Blousen. C. Pelz, Kottbusser Straße 4.

Achtung!

## Mitglieder der Orts-Krankenkasse der Schneider u. Schneiderinnen zu Berlin!

Donnerstag, den 13. April 1905, abends 8 1/2 Uhr:

### Zwei öffentliche Versammlungen.

Für den Norden: Wilkes Festsäle, Brunnenstr. 188.  
 Für den Süden: Graumanns Festsäle, Naunynstr. 27.

Tages-Ordnung:  
 Die Verhältnisse der Orts-Krankenkasse der Schneider und Schneiderinnen und die bevorstehenden Vertreterwahlen.  
 Referenten: Herr Nahtow und Frau Kölsche.  
 Alle Mitglieder haben Zutritt! Pflicht derselben ist es, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
 Vorstand der Schneider und Schneiderinnen. (Zil. Berlin.)

## Sofastoffe

Riesenauswahl aller Qualitäten. Wolle, Reste! Moquette. Plüsch, Reste! Satteltaschen.  
 Muster b. näher. Angabefranko.  
 Emil Lefevre, Berlin, 158. Oranienstr.

## Steppdecken

kauf man am preiswertesten nur direkt in der Fabrik 72 Wallstraße 72, wo auch alle Steppdecken aufgearbeitet werden.  
 S. Strohmayer, Berlin 14. Illustrierter Preisatlas gratis.

### Billigste Bezugsquelle

von Garnituren, Jaccotofas, Muschelfas, Schlafas, Chiffelounges, Bettstellen mit Matratz., Kleiderpinde, Verticos, Spiegel in reeller Ausführung. Langjahr. Gar. \* Neumann, Lapez, Oranienstr. 202.

## Verkaufe

von heute ab selbst aus meinem Möbelspeicher.

Franz Piehl, nur Schwedterstr. 11.

## Möbel

ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück einzeln zu den billigsten Preisen in guter, gediegener Arbeit empfiehlt (2674)\*

Wilh. Lambrecht, Berlin SW., Simconstraße 19. Verlangen Sie, bitte, illust. Preisliste. an der Allen Jakobstraße.

Berlin SO. 16, Engel-Ufer 5.

## H. & P. Uder, Nordhäuser Kautabak

Spezialität: Nordhäuser Kautabak  
 stets frisch zu billigsten Engros-Preisen. 1883L\*  
 Amt 4, 3014.

## Gesundheit ist Reichtum!

Regelmässiges Baden erhält und fördert die Gesundheit.

Bade Berlin-Ost im: **Bad Frankfurt** Gr. Frankfurterstraße 139.

Bade Berlin-Süd im: **Ritter-Bad** Ritterstr. 18, Ecke Prinzenstraße.

### Medizinische Bäder aller Art

in werktäglich ununterbrochen geöffneten Sonder-Abteilungen für Damen und Herren.

## 2 Wannen-Bäder

mit je 2 Handtüchern 0,75 Mk. (40 Minuten Baderzeit)

Hygienisch einwandfrei bleiben nur Einzelbäder, niemals gemeinschaftlich benutzte Bassinbäder!



# WARENHAUS HERMANN TIETZ

Leipzigerstrasse 46-50. — Krausenstrasse 44-49.

## Vorzugspreise für Lebensmittel

Mittwoch Donnerstag Freitag Sonnabend

Soweit der Vorrat reicht.

### Gemüse-Konserven

	1/2 D.	1/2 D.	1/2 D.	1/2 D.	1/2 D.
Kaiserschoten Siebung I.	1 <sup>15</sup> -	Riesen Brochspargel mit Köpfen	1 <sup>00</sup> -	Pa. Stangen-Spargel	20/24 St. 1 <sup>70</sup> 93
Junge Schoten Siebung II.	55 -	Prima Brochspargel mit Köpfen	95 -	Pa. Stangen-Spargel	28/30 St. 1 <sup>00</sup> 85
Junge Schoten Siebung III.	48 20	Prima Brochspargel ohne Köpfe	55 -	Pa. Stangen-Spargel	22/26 St. 1 <sup>00</sup> 80
Gemüse-Schoten Siebung I.	38 24	Champignons I. Wahl	1 <sup>00</sup> 85	Pa. Stangen-Spargel	40/48 St. 1 <sup>00</sup> 65
Leipziger Allerlei extra	90 50	Champignons II. Wahl	1 <sup>00</sup> -	Pa. Stangen-Spargel	30/36 St. 1 <sup>10</sup> 60
Carotten geschnitten	35 23	Petit Poits	1 <sup>10</sup> 60	Pa. Stangen-Spargel	80 45

### Früchte-Konserven

	1/2 D.	1/2 D.	1/2 D.	1/2 D.
Ananas-Erdbeeren	80 -	Apfel in Stücken	65 38	
Aprikosen, halbe Frucht	95 -	Birnen, weiss, halbe Frucht	65 38	
Wald-Erdbeeren	1 <sup>15</sup> 68	Pflaumen, süss-sauer	65 38	
Pflirsiche, halbe Frucht, geschält	1 <sup>20</sup> -	Pflaumen, süss, halbe Frucht	58 34	
Kirschen, sauer, ohne Stein	90 -	Singapore-Ananas ganze Frucht	1 <sup>00</sup> 70	
Kirschen, schwarz, mit Stein	65 38	Kompott-Ananas	- 75	

### Fischkonserven

	Dose	Dose	Dose
Neunaugen 6 Stück	Dose 85	Krabben	Dose 65
Aal in Gelé	Dose 85	Delikatess-Heringe 1/2 Dose	65
Appetit Bild	Dose 23 32 50	in Senf, Tomaten- u. Gewürz-Saucen	
Sardellen	Glas 75	Sardellen, ausgewogen	1 <sup>00</sup> 1 <sup>10</sup>
Gabelbissen	Dose 68 1 <sup>15</sup>	Sardinen in Öl (DeSes)	1/4 65 1/2 1 <sup>10</sup>
Anchovis	Dose 40 60	Sardinen in Öl (Carnot)	1/2 1 <sup>10</sup> 1/4 1 <sup>20</sup>
		Sardinen in Öl (Sablra)	1/4 55
		Sardinen in Öl, franz. Marke	
		Marke Saupiquet 1/4	95 1/2 1 <sup>05</sup>
		Sardinen in Tomaten	Dose 70 1 <sup>00</sup>
		Sardinen Picknick-Dose	32 45
		Bismarck-u. Bratheringe	Dose 45
		Störfleisch	Pfd. 1 <sup>00</sup>

### Fleischwaren

Thüringer Fleischwurst	Pfd. 80 Pf	Prager Schinken 7-17 Pfd.	Pfd. 1 <sup>15</sup>
Thüringer Kümmel- u. Knoblauchwurst	Pfd. 1 <sup>10</sup>	Delikatess-Landleberwurst	Pfd. 90 Pf.
Pomm. Zwiebelberwurst	Pfd. 55 Pf.	Delikatess-Sülze Riegel 1 Pfd.	75 Pf.
ff. Cervelat- u. Salamiwurst	Pfd. 1 <sup>10</sup>	Braunschweiger Rotwurst	Pfd. 50 Pf.
ff. Westfälische Plockwurst	Pfd. 1 <sup>00</sup>		
Prima Pökelfleisch	Pfd. 1 <sup>30</sup>		

### Rinderzungen in Dosen

Dose	3 <sup>25</sup>	4 <sup>00</sup>	4 <sup>75</sup>	5 <sup>50</sup>
Thüringer Rollschinken 3-8 Pfd.	Pfd. 1 <sup>25</sup>			

### Kaffee

Mischung	II	III	IV	V	Postkoll
Pfd.	90 Pf.	1 <sup>00</sup>	1 <sup>15</sup>	1 <sup>30</sup>	Pfd. netto franko jede Station.

### Kolonialwaren

Getrocknete Pflaumen	Pfd. 18, 23, 28, 35, 45 Pf.	Fix und Famos fertiges Kuchenmehl	
bei 5 Pfd.	16, 21, 26, 32, 42 Pf.	Königskuchen-Sandtorte	Packet
Pflaumen ohne Stein	Pfd. 45 Pf.	Topfkuchen-Vanillekuchen	55 Pf.
Apricosen	Pfd. 55, 65, 75 Pf.	Feinstes Kuchenmehl Kaiser Auszug-Mehl	2 Pfd. 5 Pfd. 10 Pfd. Beutel
Getrocknete Birnen	Pfd. 50 Pf.		38 Pf. 90 Pf. 1 <sup>70</sup>
Bohräpfel	Pfd. 45 Pf.	Eleme-Rosinen	Pfd. 35 45 55 Pf.
Ringäpfel	Pfd. 38 Pf.	Sultaninen	Pfd. 35 45 55 Pf.
Feigen	2 Pfd. 45 Pf.	Corinthen	Pfd. 30 Pf.
		Mandeln	Pfd. 80 Pf. 1 <sup>00</sup> 1 <sup>10</sup>
		Citronat	Pfd. 65 Pf.

### In der Konfitüren-Abteilung:

Pralinés gefüllt m. Vanille Himbeer, Kaffee-Pistazien Mandel-Füllung Karton 1 Pfd. netto	80 Pf.	Pralinés fein gem. mit Ananas, Nuss, Mocca, Kirsch, Apfelsinen- u. Gelee-Füllung. Karton 1 Pfd. netto	1 <sup>10</sup>
Konfekt-Melange feine Mischung 1 Pfd. netto	80 Pf.	Konfekt-Melange extra fein 1 Pfd. netto	1 <sup>10</sup>



# Aufsehen erregen unsere Preise.

2563L\*

**Echt englische Herren-Anzugstoffe** früher 10.50 Mk., jetzt nur **6.50** Mk. per Meter  
**Tuchkammgarne** für schwarze Gesellschafts-Anzüge . . . früher 6.50 Mk., jetzt nur **4.50** Mk. per Meter  
**Damenluche**, hochelegante Ware . . . früher 3.50 Mk., jetzt nur **2.50** Mk. per Meter  
**Kinder-Anzugstoffe** spottbillig . . . früher 3.00 Mk., jetzt nur **1.75** Mk. per Meter  
**Damen-Regenrockstoffe** mit angewebtem Futter . . . früher 3.50 Mk., jetzt nur **1.75** Mk. per Meter  
**Herren-Anzugstoffe** . . . . . früher 6.00 Mk., jetzt nur **3.00** Mk. per Meter  
**Damen-Kostüme** mit angewebtem Futter . . . . . früher 3.50 Mk., jetzt nur **1.75** Mk. per Meter  
**Herren-Paletots** . . . . . früher 5.50 Mk., jetzt nur **3.00** Mk. per Meter

## Tuchfabrik-Niederlage

**Koch & Seeland,**  
 Verkaufsräume nur Berlin C., Ross-Strasse 2.

### Nur 12 Minuten

vom Bahnhof Grünau entfernt wird ein neues, hoch und gesund auf dem herrlichen Ballenberg gelegenes Terrain (ausdrücklichster Punkt in der Umgegend Berlins!) in beliebig großen Parzellen von circa 30 Quadratrußen an zum Verkauf gestellt. Vorzüglicher Gartenboden! Im Frühjahr beste Pflanzzeit! Zu billigen Preisen von **1 M. 60 Pf. an pro qm netto Bauland** werden Landparzellen sowie einzelne Baustellen unter günstigsten Zahlungsbedingungen verkauft. Hochbau und Landhausbau gestattet. Näheres nachmittags von 2-6 Uhr (auch Sonntags) im Restaurant **Meyer**, Straße am Ballenberg 19, bei Grünau. 25222\*

**Terraingesellschaft Alt-Glienicke, G. m. b. H.,**  
 Berlin W., Potsdamerstraße 10.

**Orientalisches Ballhaus**  
 Neue Königstr. 45 (Grand Hotel)  
 Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:  
**Réunion**  
 Anfang 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

**Zigaretten.** Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake, Zigaretten: Josetti, Garhaly, Phänomen etc.  
**H. Preuss**  
 Swinemünderstr. 66, 1. Etage.  
 Bekannte, billigste Bezugsquelle nur für Wiederverkäufer.  
 Spezialität: **Pre-Ussia-Zigaretten.**  
 Tel. III 6949

**Zigaretten.** Brillanten, Gold, Silber, Platinabfälle, Blattgold, Goldgeschäft (Eben) Berlin N., Flösserstr. 31.

**Möbel,** ganze Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Stücke äußerst billig. Eigene Tischlerei-Werkstatt. Berlin O., 23173\* Wiehr, Peterburgerstr. 62.

## Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten unsere geehrten Inserenten größere Annoncen für die Sonnabend-Nummer am Donnerstag und für die Sonntag-Nummer am Freitag aufgeben zu wollen, da andererseits die Aufnahme nicht garantiert werden kann.

## Kleine Anzeigen.

Jedes Wort: **5 Pfennig.** Das erste fettgedruckte Wort 10 Pf. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Hauptexpedition Lindenstrasse 69 bis 5 Uhr angenommen.

### Verkäufe.

**Spottbilliger Ausverkauf** verschiedener Handtücher. Weidenweg neunzehn. 422\*

**Empfehlenswerte Betten,** Aus-Regenrocke, Gardinenverkauf, Bettwäsche, Steppdecken. Pfandleihhaus Weidenweg neunzehn. 422\*

**Adrettauge,** Sommerpaletots, Regulatoren, Festschminger, Tischschürzen, Herrenketten, Damenketten spottbillig Pfandleihhaus Weidenweg neunzehn, rechts. 422\*

**Pfandleihe,** Kalkmischerplatz 7, vorzüglichste Einkaufsquelle für Betten, Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Tischdecken, Wäsche, Bandagen, Taschenuhren, Ketten, Anzüge, Dolan, Schmuckwaren usw. 4048\*

**Achtung!** Pfandleihbetten. 4618\*

**Deckbett,** Unterbett, Kissen mit glattrotem Innenteil, zusammen 10.50, nur (Pfandleihe) Androssstraße 38.

**Notirofa** getriebenes Deckbett, Unterbett, 2 Kissen 18.00. Androssstraße 38.

**Sommerisches Bauernbett,** Deckbett, Unterbett, 2 Kissen 27.00, großes Polster, Tisch 1.00, Pfandleihe, Androssstraße 38. Elektrische nach überall. 4618\*

**Gardinen,** Teppiche, Portieren, halbe Preise, Androssstraße 38. 4618\*

**Gardinenhandl.** Große Frankfurterstraße 9, parterre. 437\*

**Fahrräder,** Teilzahlungen. Invalidenstr. 148 (Eingang Bergstraße), Große Frankfurterstraße 56, Eckherstraße 40. 4798\*

**Teppiche!** (schlechte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brunn, Dadescher Markt 4, Bahnhof Börse. 142/12\*

**Teppiche** mit farbigen Mustern, niedrigerer Große Frankfurterstraße 9, parterre. 437\*

**Steppdecken** billigst, Groß Frankfurterstraße 9, parterre. 437\*

**Sofas,** größte Auswahl, von 21 Mark an, direkt in der Fabrik Androssstraße 38. 4628\*

**Gardinenversandhandl.,** jetzt Jerusalemstraße 11, bringt einen großen enorm billiger, schöner Gardinen, Stores, Tischdecken, sowie Vorhänge zum Detailverkauf. Jerusalemstraße 11. 5039\*

**Sommerpaletots,** Anzüge, Reklamieren, Uhrenten spottbillig Leihhaus Grünweg 113.

**Teppiche,** Tischdecken spottbillig Leihhaus, Grünweg 113. 107/19\*

**Betten,** Steppdecken spottbillig Leihhaus Grünweg 113.

**Gardinen, Stores, Portieren** spottbillig Leihhaus, Grünweg 113.

**Regulatoren, Festschminger** spottbillig Leihhaus, Grünweg 113. Teilzahlungen gestattet.

**Spiegel, Bilder, Möbel, Tischgarnituren** spottbillig Leihhaus, Grünweg 113. Teilzahlungen gestattet.

**Spottbillig** Betten, Bettwäsche, Taschenuhren, verschiedene Handtücher. Pfandleihhaus Barnimstraße 4. 422\*

**Stahler** neues, verkauft billig Stahl, Rixdorf, Kaiser Friedrichstraße 244. 8546\*

**Wach- und Ringmaschinen** beste Qualität, billigste Preise. Bei Anzahlung kulanteste Bedingungen. C. Wellmann, Goltzowstraße 26, nahe der Landsbergerstraße. 4558\*

Ihr als Zugabe erhält Käufer einer Nähmaschine ohne Anzahlung, Woche 1.00, gebrauchte 12.00. Köpferstraße 60/61, Große Frankfurterstraße 48, Brenzlauerstraße 59/60. \*

**Reichgehaltige** Tischdecken in Flachs 1.85, Viktoriatuch 2.35, echt Flachs 5.85. Inventur - Räumungspreise. Teppichhaus Emil Lesbvre, Drantienstraße 158. 25734\*

**Tischdecken.** Erdtüll, reich gefärbt 5.35, Engländer 2.45. Inventur-Räumungspreise. Teppichhaus Emil Lesbvre, Drantienstraße 158. 25734\*

**Reichgehaltige** Portieren, Flachs 4.85, Wollfächer 5.25, Wäsche 8.80, ganze Dekoration. Inventur-Räumungspreise. Teppichhaus Emil Lesbvre, Drantienstraße 158. 2808\*

**Teppiche,** alle Größen, Farbenteller, jetzt für halben Preis. Portieren, Gardinen, Steppdecken, Tischdecken, Möbelstoffe spottbillig. Stöck, Rantzstraße 17, Eingang Königsgraben. \*

**Möbelfabrik,** Drantienstraße 172/173 am Drantienplatz, liefert geschmackvolle Einrichtungen von 285.00 bis 425.00, elegante 650.00 bis 5000.00, Englische Schlafzimmer 290.00, Tischensets 65.00, Kleiderkasten, Vertiko 45.00, geschliffenes Büfett, 1. Aufsatzstelle mit Matratze 45.00, Schreibtisch 52.00, Spiegel 15.00, Spiegelbild 25.00, Tischgarnitur 100.00, verleiht und zurückgeleitet Möbel spottbillig. Kuchemöbel. Auch Teilzahlung. 4628\*

**Gasofenhandl.** Amelingsgaslocher 3.00, Dreifachgaslocher Gasbraten! 6.00, Gasplatten, Gasheizapparate, Gasheizung! spottbillig! Wollauer, Ballmerstraße 32. 4948\*

**Betten,** Bettwäsche, Steppdecken, Teppiche verkauft reichhaltig, Drantienstraße 177, Ecke Adalbertstraße. 4938\*

**Hochelegante** Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Stoffen 25-40 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. Keine Anzahlung. \*

**Anabenanzüge,** Mädchenkleider, Paletots, Jackets verkauft billigst Hoffmann, Beterantstraße 14. 3728\*

**Dehilation,** Restauration, Jambieren, sofort zu verkaufen. Miete 1800. Ziele, Ballmerstraße 77. \*

**Anabenanzüge** aus Kestern, enorm billig. Wollauerstraße 18, I. 513K\*

**Herrentanden** verkauft Dahn, Neue Friedrichstraße 5, Restaurant. \*

**Möbelverkauf** in meiner Ritzschfabrik Ballstraße 80/81, nahe Spittelmarkt. Infolge des großen Umzugs befinden sich am Lager viele zurückgeleichte und verleiht gewesene Möbel, die wie neu sind, Kleiderbügel, Vertiko 27.00, Kaschmisch 16, Aufschreibetische mit Federmatratze und Reißhaken 36, Tischensets 50, Panzerlöcher 20, Wäschekette 20, Aufschreibetisch 25, ganze Einrichtungen billigst. Transport frei. 108/16\*

**Wandmaterialien,** neue und gebrauchte wie: Kienholz, Bretter, Latten, Leisten, Läden, Fenster, Dachpappe, Zinkblech in großer Auswahl billigst Rottbuserdamm 22. 23536\*

**Tobis,** Paul, Ansterburgerstraße 16, haben reichhaltiges Lager in- und ausländischer Stoffe. 4143\*

**Monatanzüge** von 6.00 an, Sommerpaletots von 5.00 an, Hosen von 1.50 an, Gehwanzüge von 12.00 an, Fracks von 2.50 an, auch für torpente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, sowie aus Pfandleihen verfallene Sachen. Roh, Rulandstraße 14. 7448\*

**Tambourier - Maschinen** Hoffmann, alleiniger Fabrikant C. Wellmann, Goltzowstraße 26, nahe der Landsbergerstraße. 4528\*

**Kinderwagen,** Kinderbettstellen, Sportwagen, gebrauchte, zurückgeleichte, spottbillig. Schneider, Kurfürstentstraße 172. 6896\*

**Motorer,** kleine, für alle Zwecke, billigst. Goltzow, Prossauerstraße 18. \*

**Grünfruchtgeschäft,** wirklich gutgeheißt, preiswert zu verkaufen. Löwenstraße 12. 423\*

**Spezialgeschäft** für Nähmaschinen sämtlicher Systeme ohne Anzahlung, Woche 1 M., gebrauchte 10 M. Postkarte genügt. Frankfurterallee 10, am Ringbahnhof. III-Vorhagen 4, Ecke Neue Bahnhofstraße. 4130\*

**Metallbetten,** zwei hochlegante, 110.00. Ritterstraße 112 II. 7936\*

**Nähmaschinen** ohne Anzahlung vergütet noch bis 10.00, wer Teilzahlung Nähmaschine kauft oder nachweist, Woche 1.00. Alle Systeme. Postkarte. Vorher, Jorndorferstraße 50. \*

**Teppichhaus** Lesbvre, Drantienstraße 158, jetzt Inventur-Räumungspreise. Extraliste gratis. 2898\*

**Gelegenheitskäufe:** Paletots, Anzüge, Dolan, Koffer, Revolver, Teilungs, Uhren, Goldschmuck, Kessel, spottbillig. Lude, Drantienstraße 131. 8185\*

**Reisekoffer,** Operngläser, Reisezeuge, Regulatoren, Festschminger, Harmonikas, Geigen, Gitarren, Decken, Teppiche, spottbillig. Lude, Drantienstraße 131. 8185\*

**Entzückende** Blumen und Kostümröde, Jackets aus guten Stoffen, selbst angefertigt. Keine Ladenmiete, Verkauf zu auffallend billigen Preisen. Zilianer, Brunnenstraße 4, I. 8966\*

**Verkaufe** für halben Preis Tischteppiche, Tischdecken mit kleinen Webeschürzen, einen Posten Gardinen, Stores, Portieren billig. Hoffmann, Rammstraße 52, I. 8088

**Aquarium,** achteckig, mit Blumenstich, 30 Mark. Reil, Soldinerstraße 40. 490

**Ein Stamm** gutgelegener pommerischer Häbner zu verkaufen. Vieh, Vorhagenstraße 21. 490

**Mische** für Radfahrer. Rixdorf, Bernauerstraße 10/11. Amt IV, 9806.

**Pianino,** freuzsaitig, 140.-, Turmstraße 8, parterre. 108/19

**Plüschsofa,** elegant, billig, Invalidenstr. 40/41, Hochparterre, herkömmlicher Auszug. 108/20

**Wickelfische!** Sie haben es ja gar nicht weit nach der Turmstraße 85 zu Schlegelinger. Geben Sie hin, sehen Sie sich die Herren- und Anabenpaletots und Anzüge an, Sie kaufen dort gut und billig.

**Zeisenfachgeschäft,** gutgehend, Kasse, schöne Wohnung, 700 Miete, sofort billig veräußert. Ballstraße 103, Charlottenburg. 8816

**Dreifeiswagen** wenig gebrauchter Bielefelder, Plüschwagen, Bettstelle, Tisch. Näheres Wilmersdorferstraße 61, Hausnummer 1. 8748\*

**Waldeckparzelle** (Brünau) verkaufen billig an Goltzow, Hagenbüchler, 1000 Mark Anzahlung nötig. Led, Michaelisplatz 18. 8776\*

**Restauration** mit Biergarten, voller Konzession, alles Vereinslokal, zu verkaufen. Wilhelm Schläpfer, Bernauerstraße 42. 417

**Nähmaschinen,** sämtliche Systeme, ohne Anzahlung, wöchentlich eine Mark, gebrauchte zwölf Mark. Wollauerstraße 113, Bismarckstraße 6. 9006

**Herrenanzüge,** Ueberzieher, wenig getragene Monatsgarderobe von 6 Mark an, große Auswahl für jede Figur, auch neue zurückgeleichte, kauft man am billigsten direkt nur beim Schneidermeister Hirtensack, Rosenhallerstraße 15, III. Amt III 2993. \*

**Ein gutgehendes** Restaurant im Osten, mit Jagdstellen und Fabrik im Hause, II wegen Todesfall preiswert zu verkaufen. In erfragen Drauzerei Hillebrand und Hefterberg. 5188\*

**Unterhaltendes** Holzbildhauerwerkzeug zu verkaufen. Böttner, Rixdorf, Bangsdorferstraße 18 III.

**Wiederschmied,** Goshyca, Schenke, Spülmaschine veräußert. Künze, Böggowstraße 29. 8996

**Herrenfahrrad,** hocherhältlich, neu, wegen Geldmangel. Neue Schönhauserstraße 1a II. 8915

### Arbeitsmarkt.

**Stellengesuche.** Schneider, Volkshumors, Eitelstr. 57. 490\*

**Stellenangebote.** Lehrling bei gutem Kollegialverhältnis. D. Ziegler, Boedlstraße 25. \*

**Dirigent,** Klavier, sucht Gesangsverein (Mittwoch). Baum, Lichtberg, Frankfurter Chaussee 65, Restaurant.

**Ein Kunstschmied,** welcher selbstständig arbeiten zu kann, wird für dauernd bei gutem Lohn gesucht. Antwort postlagernd Landsberg a. H. unter „Kunstschmied“ erbeten. 5198

**Leitungs- und Arbeiter,** ein Polier und fünf Mann. Weidenweg, Rixdorf, Bernauerstraße 10/11. Amt IV, 9806. 8926

**Arbeiter** für Steinbrückerlucht Friedewald u. Feld, Reanberstraße 4.

**Dieger** auf Naturhöfde verlangt. Stodfabrik Ritterstraße 59. 8846

**Polierer** auf Naturhöfde verlangt. Stodfabrik Ritterstraße 59. 8856

**Kunstschmiede** sucht per sofort Beschäftigung. Hofmann u. Co., Kronenauerstraße 49. 8866

**Fabrikmacher,** Berlin, verläßt Goldschmiedfabrik, Ballstraße 24.

**Seizungsmonteur,** erfahrene sofort gesucht. Charlottenburg, Ballstraße 13, Radfahrerstraße III. 9016

**Frauen** finden durch Zeitungsaussagen dauernde und lohnende Beschäftigung. Meldungen Prinzenstraße 41 im Keller. 108/18\*

**Frauen** finden durch Zeitungsaussagen dauernde und lohnende Beschäftigung. Meldungen Prinzenstraße 24/25, parterre rechts. 108/18\*

**Frauen** finden durch Zeitungsaussagen dauernde und lohnende Beschäftigung. Meldungen vormittags 9-12 Uhr. Alt-Roadt 138 im Laden.

**Frauen** finden durch Zeitungsaussagen dauernde und lohnende Beschäftigung. Meldungen vormittags 9-12 Uhr. Schiffbauerdamm 1 im Laden. 108/18\*

**Lehrmädchen,** Vergütung, Weismann, Oberstraße 23, zweiter Ausgang, IV rechts. 8766

**Lehrmädchen** mit guter Schulbildung bei monatlicher Vergütung gesucht. Meldungen nur in Begleitung der Eltern oder des Vormittags mittags 1-2 oder abends 8-9 Uhr. H. Rindorf u. Co., SW, Wellenlauerstraße 1/2. 5098\*

**Strahlfedern - Näherinnen,** Kränzlernen, im und auherm Hause, auf Amazonen verlangt bei höchsten Löhnen, sowie Lehrmädchen, gerade eingeleitete. Rubemann, Straußleberfabrik, Ritterstraße 53. 7476\*

### Musikinstrumenten-Arbeiter, Tischler u. Polierer!

In der Pianofabrik von Kössner befinden sich die Kollegen noch im Streik. Der Betrieb ist für sämtliche Kollegen gelockert. Die Jahnertkommission. 82/18\*

**Achtung! Bauarbeiter.** Da verschiedene kleinere Firmen den Tarif noch nicht bewilligt haben, behält die Baukontrollkarte ihre Gültigkeit und ist auf Verlangen vorzugeben. Es muß also jeder Gelohnungsarbeiter, der auf Baueinrichtungen ist, eine gelbe gestempelte Karte haben. 83/8\*

**Die Kommission der Jalousiearbeiter.** Verband d. a. Holzbearbeitungs-Maschinenbeschäftigten Arbeiter Berlin und Umgegend. Bei Werkmeister, Brunnenstr. 191, stehen die Maschinenarbeiter im Streik. Zugung ist fernzuhalten. 75/11 Der Vorstand.

**Achtung! Ginseker!** Der Bau Schneider, Südende, Lichterfeldstr. 33, ist für Ginseker gesperrt, weil die Herren Karl und Emil Schneider, Bangelstraße, dortselbst Lichterfeldstr. 37, den von uns mit den Unternehmern vereinbarten Tarif durchbrochen haben. 83/11\* Die Kommission.

**Annahme-Stellen für „Kleine Anzeigen“.** **Osten:** Wengels, Gr. Frankfurterstr. 133, 6. Gustav Vogel, Köpenickerstr. 83. D. Ramm, Gr. Frankfurterstr. 91. **Nordosten:** 2. Jucht, Reibstr. 42. 3. Reul, Barnimstr. 42. **Norden:** 6. Raiche, Rügenstr. 24. Karl Waks, Kantanten-Allee 95/96. E. Stolzenburg, Bismarckstr. 41/42. 2. Dehgan, Rulandplatz 24. 6. Vogel, Demminstr. 32. H. Tich, Jussowstr. 124. **Nordwesten:** Karl Anders, Sahnmedienstr. 8. **Südwesten:** 6. Werner, Ritzschmiedstr. 30. 6. Schröder, Ritzschmiedstr. 15. **Süden:** 21. Fris, Reibstr. 31. 7. Gutshmidt, Rulandstr. 8. **Südosten:** Paul Böhm, Lauhner Weg 14/15. 9. Forch, Engel-Ufer 15. **Charlottenburg:** 6. Schauberg, Eisenhammerstr. 1. **Steglitz:** 6. Bernsee, Schlegelstr. 115. **Friedrichsberg:** C. Seitel, Kronprinzenstr. 50. **Rixdorf:** M. Heinrich, Reing Handwerkerstr. 7. Conrad, Hermannstr. 10. **Schöneberg:** Wilh. Gäumler, Martin-Lutherstr. 51. **Weissensee:** W. Redde, Sedanzstr. 53. Jul. Schiller, König-Chaussee 39a. **Singer & Co., Berlin SW.**



# Parteigenossen! Heute ist Zahlabend in Berlin und den Vororten!

## Kaufmannsgerichtswahlen.

Die amtlichen Formulare für die Wahllegitimation sind von heute ab außer beim Magistrat, Poststr. 16, und in folgenden Stellen zu haben: Bureau des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und -Schülern Deutschlands, Neue Friedrichstr. 20 I; Bureau der Gewerkschaftskommission, Engel-Wer 15; Expedition des „Vorwärts“, Lindenstr. 69; Jakob Wiede, Gr. Frankfurterstr. 38.

## Partei-Angelegenheiten.

### Parteigenossen und Genossinnen!

Die Verwaltung der „Neuen freien Volksbühne“ stellte an die Berliner Lokalkommission das Ansuchen, den über die Willkür der hängenden Vorhänge aufzuheben; sie beschloß aber schon vorher, die Schiller-Feier in diesem Lokale abzuhalten, selbst wenn die Lokalkommission dem Verlangen des Vorstandes der „Neuen freien Volksbühne“ nicht entsprechen sollte.

Die Lokalkommission und die Berliner Vertrauensleute haben es abgelehnt, auf den von der Verwaltung der „Neuen freien Volksbühne“ in einer so anmaßenden Weise gestellten Antrag einzugehen. Aus den allen Genossen und Genossinnen bekannten Gründen, hauptsächlich aber, weil die Willkür für Versammlungen der Arbeiter in der von der Lokalkommission überall geforderten Weise nicht zu haben ist, ersehen wir keine Notwendigkeit, dies Lokal zur Abhaltung von Festlichkeiten freizugeben, und haben deshalb den Antrag verworfen.

Trotzdem wird versucht, die Willkür zu dieser Schiller-Feier in den Kreisen der Parteigenossen und Genossinnen zu verbreiten.

Diesem Treiben gegenüber erklären wir einstimmig: Man mag zu dem Beschluß der Lokalkommission stehen wie man will, es ist Pflicht der Genossen und Genossinnen, unsere straffe Disziplin hoch zu halten. Wir fordern die Genossen und Genossinnen Berlins und der Umgegend auf, die Beschlüsse der Partei-Organisationen streng zu beachten, die Schiller-Feier der „Neuen freien Volksbühne“ zu meiden und die Willkür dazu unbedingt zurückzuweisen. Jeder Genosse, der die Beschlüsse der Organisationen nicht pfllichtgemäß hält, hat die hieraus sich ergebenden Konsequenzen zu tragen. Die Vertrauensleute Berlins und Umgebung.

Die Vertrauenspersonen der Frauen.

## Berliner Nachrichten.

### Die Knabenhandarbeit, ein Mittel der Erziehung zur Kunst.

Die Knabenhandarbeitsfrage will in Berlin nicht recht vorwärts kommen. Vor Jahren, als hier durch Vereinstätigkeit die Schülerwerkstätten ins Leben gerufen worden waren, in denen schulpflichtige Knaben in Papier, Papp, Schmirgel, Habelbankarbeiten usw. unterwiesen werden sollten, prophezeite mancher dem Unternehmen eine große Zukunft und erhoffte davon allerlei Wunderwirkungen nicht nur für die Erziehung der Jugend, sondern auch für das gewerbliche Leben und für unsere sozialen Zustände. Jetzt weiß man, daß das ein leerer Traum war.

Die Schülerwerkstätten sind ein Weßchen geblieben, das im Verborgenen blüht — die paar hundert Schüler, die darin arbeiten, verschwinden in dem Meer der Berliner Schulpflichtigen — und an die damals geträumten Wirkungen glaubt längst kein nüchternen Beurteiler mehr. Längst hat man einsehen gelernt, daß der Nutzen dieses Handfertigkeitsunterrichts vorwiegend nach der künstlerischen Seite hin zu suchen ist. Empfohlen wurde das von Anfang an, aber in der Agitation, die nach außen für die Knabenhandarbeit entfaltet wurde, hoben die Wortführer der Bewegung dieses Moment zunächst keineswegs als das wichtigste hervor. Heute wird mehr die künstlerische Wirkung des Handfertigkeitsunterrichts in den Vordergrund gerückt, womit er unseres Erachtens erst die rechten Bedingungen für den Fortbestand und seine Weiterentwicklung erhalten hat.

Im wesentlichen von diesem Standpunkt aus wurde die Knabenhandarbeitsfrage auch in einem Vortrag betrachtet, den vor der Vereinigung „Die Kunst im Leben des Kindes“ der Lehrer Frenkel hielt, der Vorsitzende der beim Berliner Lehrerverein bestehenden „Vereinigung für Knabenhandarbeit“. Herr Frenkel zeigte die Beziehungen der Knabenhandarbeit zur künstlerischen Erziehung. Wie die Vereinigung, vor der er sprach, die Erziehung zur Kunst nach der rezeptiven Seite hin fördere, so wolle die Vereinigung, der er selber vorsteht, dasselbe nach der produktiven Seite hin erreichen. Durch gute Bilderbücher, künstlerischen Wandschmuck, Besuch von Kunstausstellungen usw. leite man die Jugend zur rechten Kunstbetrachtung an, durch die Arbeit in den Schülerwerkstätten könne man sie zu einem Stück verstandnisvollen Kunstschaffens erziehen. Das Kind soll sehen lernen, soll Sinn für den Aufbau eines Gegenstandes, für das Verhältnis seiner Teile bekommen, soll erkennen, wie aus Material und Technik die Form sich entwickelt. Natürlich sollen und können dort keine Künstler herangebildet werden, aber der Knabe und heranwachsende Jüngling wird durch eigenes Schaffen die Tätigkeit des schaffenden Künstlers besser verstehen und würdigen lernen.

Die Diskussion brachte eine Enttäuschung. Von der Vereinigung „Die Kunst im Leben des Kindes“ wäre eigentlich zu erwarten gewesen, daß sie über den Standpunkt des Vortragenden noch hinausginge. Statt dessen betonte Schriftsteller Fritz Stahl, die Hervorhebung des künstlerischen an sich sei gar nicht die Hauptsache. Die Knabenhandarbeit werde den Sinn für gediegene Arbeit wieder erstarren lassen, und dann werde auch das Handwerk wieder zu seinem Rechte kommen. Frau Deutsch meinte, aus dem Handfertigkeitsunterricht werde mancher Jüngling die Erkenntnis, daß Handarbeit keine Schande ist, mit ins praktische Leben hinübernehmen. Herr Stahl und Frau Deutsch scheinen dem Handfertigkeitsunterricht ihre Aufmerksamkeit erst spät zugewendet zu haben. Was sie vortrugen, bedeutet einen Rückschlag in Zeiten, die überwunden sein sollten. Der Gewinn für das Handwerk, die Wertschätzung der Handarbeit — das sind die „Vorzüge“, mit denen vor zehn und mehr Jahren die Knabenhandarbeit angepriesen wurde. Damals bezeichneten hoffnungsvolle Schwärmer den Handarbeitsunterricht sogar

als ein Mittel zur Verbeiführung des „Ausgleichs der Klassen-gegenstände“ und zur Bekämpfung „destruktiver Tendenzen“.

### Die Krankenhausnot in Berlin.

Die erst in diesem Frühjahr wieder in der Stadtverordneten-Versammlung dreifach abgestritten wurde, wird gerade durch die jährlichen Berichte über die städtischen Krankenhäuser immer wieder aufs neue beleuchtet. Zwar sind in neuerer Zeit die Berichte in diesem Punkte nicht mehr so gesprächig, wie sie es früher waren. Aber manchmal betritt sich in diese amtlichen Publikationen doch auch heute noch eine Bemerkung, die tief bliden läßt.

So finden wir in dem jetzt von der Krankenhausdeputation veröffentlichten Jahresbericht des Urban-Krankenhauses für das Jahr 1903/04 hinter den Tabellen der Inneren Abteilung II einige Erläuterungen, die von dem dirigierenden Arzt Dr. Plehn herrühren. Darin heißt es: „Die Erzielung besserer Heilungsergebnisse im ganzen wird dadurch leider sehr erschwert, daß ein großer Teil der Kranken erst in den letzten Stadien — man könnte fast sagen, nur zum Sterben ins Krankenhaus gebracht wird.“ Nur zum Sterben? Ja, warum eigentlich? Sollte das nicht zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß bei dem Plagemangel, der in den Krankenhäusern herrscht, gewöhnlich nur die „dringendsten“ Fälle Aufnahme finden?

Für einige Krankheiten belegt Dr. Plehn seine Behauptung mit Zahlen. Er hebt hervor, daß ihm von 19 an fibrinöser Lungenentzündung sterbenden Personen 7 bereits am Aufnahmeort kurz nach der Einlieferung starben. Plehn fügt übrigens hinzu, daß bei fibrinöser Lungenentzündung die Sterblichkeit überhaupt außerordentlich hoch war — 19 Todesfälle bei nur 66 Erkrankten macht ein volles Drittel — und er erklärt das aus dem elenden Zustande der meisten Erkrankten, die „größtenteils Schnapskäufer waren“. Vielleicht wird man uns hier erwidern, daß an Säugern ohnedies nichts verloren wäre, und daß man es eigentlich bedauern müsse, wenn durch sie den anderen Kranken noch der Platz weggenommen werde. Aber Plehn führt weiter aus, daß auch bei Lungentuberkulose die Aufnahme vielfach erst im letzten Stadium erfolgt. Von 191 Tuberkulösen, die er aufnahm, starben 15 schon in den ersten drei Tagen und von diesen sechs schon am Aufnahmeort. Das waren keine Säuger; denn in dem Bericht steht davon nichts; und das würde er sonst wohl auch hier ausdrücklich hervorheben. Rettungslos waren aber natürlich auch sie, und sie wären es gewiß selbst dann gewesen, wenn ihre Aufnahme um Wochen und Monate früher erfolgt wäre.

Doch die Plehnsche Äußerung bezieht sich offensichtlich nicht nur auf diese beiden Krankheiten, sondern soll in viel weiteren Umfang gelten. Groß sind die Heilungsergebnisse bei innerlichen Krankheiten in den Krankenhäusern in der Tat nicht. Im Jahre 1903/04 starben im Urban-Krankenhaus in der inneren Abteilung dem dirigierenden Arzt 18 Proz., dem Direktor sogar 19 1/2 Proz. aller Behandelten. Der Durchschnitt für die ganze innere Abteilung stellte sich hier auf 16 1/2 Proz. Die innere Abteilung der Anstalt im Friedrichshagen hatte eine Sterblichkeit von 16 1/2 Proz., die der Anstalt in Moabit 14 1/2 Proz., die der Anstalt in der Gitschiner Straße (nur innerlich Kranke) 12 Proz.

Man kann sich hier wirklich nur schwer des Gedankens erwehren, daß zu den Ursachen so vieler Mißerfolge auch der in den Krankenhäusern herrschende Mangel an Platz gehört. Die Schwierigkeit, in einem Krankenhaus Aufnahme zu finden, trägt sicherlich nicht dazu bei, die in der Bevölkerung leider immer noch bestehende Abneigung gegen Krankenhauspflanze zu verringern. Da dürfte mancher noch mehr als sonst geneigt sein, die längst notwendige Ueberweisung an ein Krankenhaus bis zum letzten Augenblick hinauszuverschieben.

Landgerichtsdirektor Friedrich Denso ist am Sonntag nach längerem Krankenlager gestorben. Nach Berlin wurde er am 1. Juni 1880 versetzt, hier wurde er am 12. Dezember 1888 zum Landgerichtsrat und am 2. April 1895 zum Landgerichtsdirektor befördert.

Die preussische Regierung, die in den Draun, Oppermann u. ihre forschesten Stützen sieht, die einen Drausewetter in Schutz zu nehmen wagte, erlebte an Denso eine sehr herbe Enttäuschung. Dieser Richter hatte den Mut, das Unrecht beim rechten Namen zu nennen, auch wenn es von den Gütern des Rechts begangen wurde. In lebhafter Erinnerung ist es noch, daß unser verstorbener Redakteur Jacobey 1899 wegen Verleumdung des sächsischen Oberlandesgerichts angeklagt war, weil er, auf schwerwiegende Tatsachen gestützt, der sächsischen Justiz nachgesagt hatte, daß sie Sozialdemokraten als Leute niederen Rechtes erachte. Es war Jacobey ein Leichtes, diese offenkundige Tatsache an der Hand von Urteilen sächsischer Gerichte nachzuweisen; und als Denso sich somit von der Richtigkeit der vom „Vorwärts“ aufgestellten Behauptung überzeugt hatte, hielt er es für selbstverständlich, gegen Jacobey den bekannten Freispruch zu fällen, der damals die sächsische Justiz so schwer traf. Kurze Zeit darauf wurde Denso an eine Zivilkammer versetzt; „auf eigenen Wunsch“, wie einschuldigen behauptet wurde. Ein sächsisches Ordnungsbuch brachte zu jener Zeit die Meldung, daß die sächsische Regierung sich wegen der scharfen Kritik, die das Berliner Landgericht unter Denso's Vorzug an der Rechtspredigt des sächsischen Oberlandesgerichts übte, beschwerdeführend nach Berlin gewandt habe, woraus von hier aus eine beruhigende Zusicherung ergangen sei.

Als Zivilrichter war Denso ungeschädlich und zum stillen Mann geworden. Ein warnendes Beispiel.

Die Große Berliner setzt ihre Obstruktionspolitik gegen die städtischen Pläne fort. Stadtverordneter Wallach teilte gestern in einer Versammlung des steifinnigen Luisenstädtischen Bezirksvereins mit, daß die Große Berliner Straßenbahngesellschaft gegen alle städtischen Bahnen Einspruch erhoben und sogar bei den Aufsichtsböörden beantragt habe, ihr den Bau der geplanten städtischen Straßenbahn vom Dönhofs-Platz nach dem Kreuzberg bzw. der Großgörschenstraße zu überlassen, wobei sich die Gesellschaft auf ältere Rechte und Verträge stütze. Die Unternehmen würden durch diese Einsprüche aufs neue unheilbar verzögert.

Demerk sei noch, daß in der erwähnten Versammlung eine Mitteilung gemacht wurde, die auf die landesübliche Steuer-mogelei ein großes Licht wirft. Ein Mitglied der Steuer-veranlagungs-Kommission erwähnte, man habe zwei Zentner, die bisher nur Einkommen von 2100 und 2400 M. versteuert hätten, zur Selbstinspektion aufgefordert, und da habe sich ergeben, daß ihr Einkommen jährlich 45000 und 80000 M. betrage. Die Kommission habe im ganzen rund eine Million Mark an höherem Einkommen ermittelt.

Und da sage noch einer, daß sich die Berliner Finanzen nicht aufbessern ließen!

Die Ermäßigung der Fahrpreise bei der Allgemeinen Berliner Omnibus-Gesellschaft durch Verlängerung der Hauptstamm-Strassen

auf den wichtigsten Linien ist jetzt auf nächsten Donnerstag, den 13. April, festgelegt worden. Die Linien verbinden den Norden mit dem Süden, den Westen mit dem Osten, den Südwesten mit dem Nordosten. Im einzelnen erhält Linie 8 Hallesches Tor—Landsberger Tor folgende Hauptstamm-Strassen: Hallesches Tor—Spittelmarkt, Jerusalemische Kirche—Kathaus (Ede Spandauer und Königstraße), Dönhofsplatz (Ede Jerusalemstraße)—Bahnhof Alexanderplatz, Spittelmarkt—Kleine Frankfurterstraße (Ede Landsbergerstraße), Kathaus—Wischingplatz, Bahnhof Alexanderplatz—Landsberger Tor. Bei der Linie 8 Potsdamer Brücke—Frankfurter Linden sind die folgenden Teilstrecken vorgesehen: Potsdamer Brücke—Spittelmarkt, Potsdamer Platz (Ede Leipzigerstraße)—Wollenmarkt, Leipzigerstraße (Ede Friedrichstraße)—Kathaus (Ede Spandauer- und Königstraße), Dönhofsplatz (Ede Jerusalem- und Leipzigerstraße)—Bahnhof Alexanderplatz, Spittelmarkt—Kleine Frankfurterstraße, Kathaus (Ede Spandauer- und Königstraße)—Waldmannstraße, Bahnhof Alexanderplatz—Frankfurter Linden. Auf der Linie 12 Anhalter Bahnhof—Greifswalderstraße kommen zur Einführung die Teilstrecken Anhalter Bahnhof—Hausvogteiplatz (Ede Mohrenstraße), Kochstraße (Ede Friedrichstraße)—Schloßplatz (Ede Breitenstraße), Friedrichstraße (Ede Leipzigerstraße)—Kathaus (Ede Spandauer- und Königstraße), Dönhofsplatz (Ede Leipziger- und Jerusalemstraße)—Bahnhof Alexanderplatz, Hausvogteiplatz (Ede Mohrenstraße)—Linienstraße, Schloßplatz (Ede Breitenstraße)—Königstor, Bahnhof Alexanderplatz—Greifswalder Straße.

Ueber einen Konflikt im Lichterfelde Kreis-Krankenhaus wissen die Zeitungen abermals zu berichten. Der Leiter der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses, Dr. Stabel, habe sich darüber beschwert gefühlt, daß ihm in seiner Abteilung nicht genügend Assistenten zur Verfügung ständen und daß die ihm von Herrn Prof. Schwemmer auswärts zugewiesenen Geräte nur unwillig seinen, des Chirurgen, Befehlen nachkämen. Eine Beschwerde an den Landrat v. Stubenrauch habe gezeitigt, daß von einem geduldeten Zusammenwirken der beiden Ärzte nicht weiter die Rede sein könne und daher sei Herrn Dr. Stabel nahegelegt worden, zu kündigen. Diefem Wille sei der Oberarzt aber nicht gefolgt, worauf dann durch das Landratsamt seine Kündigung erfolgt sei. Der Oberarzt habe dann für den ganzen Monat April Urlaub genommen und werde jetzt von dem früheren Oberarzt vom Augusta-Hospital, Dr. Robert Franz Müller, vertreten.

Ob diese Mitteilungen zutreffen, wissen wir nicht, (ebensowenig steht es uns zu, in diesem Konflikt ein Urteil abzugeben. Wir hätten in solchen Streitfällen nur die Interessen der Kranken wahrzunehmen, und soweit diese in Betracht kommen, müssen wir sagen, daß, so oft über manche Berliner Krankenhäuser Klagen erhoben werden, so selten dies in bezug auf das unter Herrn Schwemmer's Leitung stehende Kreis-Krankenhaus in Lichterfelde geschieht. Hieraus die nötigen Schlüsse zu ziehen, dürfte sich schwer fallen.

Die Erdbodenwärme folgt in ihrer Zu- und Abnahme, wie die von der Kanalisationsverwaltung täglich vorgenommenen Messungen ergeben, der Zu- und Abnahme der Luftwärme immer erst nach einiger Zeit und unter weniger großen Schwankungen. Bei 1/2 Meter Tiefe macht die Erdbodenwärme noch alle nennenswerten Schwankungen der Luftwärme mit, aber schon hier ist eine beträchtliche Abschwächung bemerkbar, sowie eine Verzögerung von mehreren Tagen. Bei drei Meter sind die Schwankungen nur noch gering und die Verzögerung ist hier so bedeutend, daß die Erdbodenwärme in dieser Tiefe ihren höchsten Stand gewöhnlich erst Mitte September, ihren niedrigsten im März und manchmal sogar erst im April erreicht, das heißt erst dann, wenn die Luftwärme längst wieder in der Ab- bezw. Zunahme begriffen ist. In dem diesjährigen Winter ist in der Tiefe von 3 Meter die Abnahme der Erdbodenwärme in der zweiten Hälfte des März durch erneute Zunahme abgelöst worden, während die kälteste Woche des ganzen Winters bereits in die zweite Hälfte des Januar fiel. Dabei fällt auf, daß diesmal selbst an derjenigen Messungsstelle, die in der Regel den geringsten Wärmegrad zeigt, in der Gartenstraße (Humboldt-Gymnasium), die Erdbodenwärme nicht unter + 6,0 Grad Celsius gesunken ist. An derselben Stelle wurde dagegen in den fünf vorhergehenden Jahren zurück bis 1900 als tiefster Stand ermittelt: + 5,6 Grad, + 5,8 Grad, + 5,5 Grad, + 5,0 Grad, + 5,5 Grad.

Eine Predigt vor tauben Ohren hält der „Reichsbote“. Er schreibt: „Der „Vorwärts“ teilt seinen Lesern mit, daß er jetzt 92 000 Abonnenten hat. Wenn man bedenkt, daß es noch eine große Zahl anderer sozialdemokratischer Blätter gibt, die auch zum Teil eine große Leserschaft haben, so erhält man eine Vorstellung von der wachsenden Macht der Sozialdemokratie in unserem Volke. Diese Leute wissen, was die Presse zu bedeuten hat und sie halten zu ihrer Presse. Was will dagegen die ganze ermißlich nationale Presse bedeuten? Dem das nicht sozialdemokratische Volk wird immer gefinnungsloser; es liebt die parteilosen „General-Anzeiger“, „Tägliche Rundschau“ und die „Scherchen- und Wesschen-Journalenblätter, bei denen der je nach Umständen in verschiedenen Farben schillernde redaktionelle Teil nur als das Ausschüßel für das Interatengeschäft erscheint. Diese Gefinnungs- und Charakterlosigkeit des Volkes ist das schlimmste Zeichen unserer Zeit, es ist die Frucht des alles zerschlagenden Kritizismus. Es kann keine Frage sein, daß der Sieg in der Entwicklung der Zeit der Gefinnungs- und Charakterstärke gehört.“

Diese Quittung legen wir zu den übrigen. Auf die Frage, wie lange der „Reichsbote“ noch imstande ist, für eine verlorene Sache zu kämpfen, erlassen wir ihm die Antwort. Sollten aber zu dem „immer gefinnungsloser“ werden den Volk der auf den „Lokalanzeiger“ usw. abonnierten Nichtsozialisten nicht auch schon etliche Pastoren gehört? Was man gelegentlich aus Weiberreden der Hofgeißlichkeit hört, klingt sehr nach diesem Blatt.

In eine Agitation gegen die Konkurrenz der Militär- und Beamtenmusik wollen die Zivilberufsmusiker eintreten. Sie wenden sich in einem Flugblatt an die Bevölkerung mit der Bitte, nicht die gewerbliche Tätigkeit der Beamten- und Militärmusiker zu unterstützen; in den „Germania-Praktiken“, Chaussee 103, wollen sie Donnerstag, den 20. April, eine Protestversammlung abhalten.

Mit der Verlegung des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums nach dem Stadtteil Moabit wird jetzt vorgegangen, nachdem die Vorschulklassen schon früher dort ihre neue Stätte gefunden haben. Oben dieses Jahres folgen die beiden Segen. Auch diesen Klassen wird das Gebäude der 18. Realschule am Schleswiger Ufer noch bis Michaelis 1905 unterstellt.

Der Direktor des künftigen Seminars für Stadtschullehrer in der Friedrichstraße 229, Schulrat Paasche ist in der vergangenen Nacht nach einem qualvollen Leiden gestorben.

Karl Swoboda, der bekannte Operettentenor ist Montag hier in seiner Wohnung Baustr. 14 nach schweren Leiden gestorben. In der Blauzeit der Operette war er zehn Jahre lang bis 1882 am Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater tätig; später trat er zum Schauspiel über. Eine Krankheit führte 1903 seine völlige Verarmung herbei, sodas er das städtische Siechenhaus in der Friedellstraße aufsuchen mußte. Einige Unterstüßungen brachten ihn in die Loge, die letzten Tage seines Lebens im Kreise der Seinen zuzubringen.



Ueber die Erziehung der Gymnasialkinder hat bei der Eröffnungsfeier des neuerrichteten Realgymnasiums, das vorläufig in dem neuen Gemeindefestsaal in der Panloiver Allee unterkunft gefunden hat, der Regierungsvorsteher eine recht beachtenswerte Ansprache gehalten. Er forderte besonders das Lehrpersonal auf, dahin zu wirken, daß keine Ueberhebung der Schüler der höheren Lehranstalt gegenüber den Volksschülern Platz greife, was umsomehr zu berücksichtigen sei, da sich beide Schulen unter einem Dache befinden. Nach wünschenswerter wäre es, wenn der Herr Regierungsvorsteher selbst dahin wirken wollte, daß in der Behandlung und Erziehung der Gymnasialkinder und Volksschüler keine Unterschiede gemacht würden. Durch die Einführung der von der Sozialdemokratie verlangten Einheitschule würde auch der Ueberhebung der Söhne der besitzenden Klasse, wenigstens während ihrer Schulzeit, am besten vorgebeugt werden.

Einen verspäteten Aprilscherz leistete sich die Deutsche Gramophon-Kriegsgesellschaft am Montagabend. Sie hatte im Beethovensaal ein Konzert arrangiert, welches von der Leistungsfähigkeit ihrer Fabrikate Zeugnis ablegen sollte; doch waren von ihr zu dieser Veranstaltung weit mehr Karten ausgegeben worden als Plätze im Saale vorhanden waren. Die Folge war, daß das Lokal sehr früh abgeperrt wurde und hunderte Personen beiderlei Geschlechts an geschlossener Tür Halt machen mußten. Von acht Uhr abends an füllten sich die Gänge zum Saal mit Leuten, die sehr erregt waren, als die Angestellten des Lokals ihnen den Einlaß verweigerten und auf die Einwendungen hin, die selbstverständlich erhoben wurden, recht rüchloslos verfuhr. In lauten Verwünschungen gegen die Gramophon-Gesellschaft machte sich die Empörung der Gemasführten Luft.

„Kaffee und das Leben genießen!“ Der 41 Jahre alte frühere Kurbedienter Michaelis Grün aus der Angermündenerstr. 2, der zuletzt mit Blumen handelte, war Stammgast im „Englischen Garten“ in der Alexanderstr. 7a und dort als „Blumenmännchen“ bekannt. Vorgestern abend besuchte er den „Kavalierrausch“. Als er um 11 1/2 Uhr mit einer 32jährigen Witwe die Volla „Kaffee und das Leben genießen“ trank, brach er bei der zweiten Runde zusammen und konnte sich nicht wieder erheben. Besinnungslos wurde er in einen Nebenkammer getragen, wo er nach zehn Minuten starb. Ein Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Kampf mit einem geisteskranken Inhäler. Als der Kriminalschummar Hodrag gestern abend bei der Prostituierten Bobin im Hause Engelerstr. 1a sich aufhaltend, 20 Jahre alten Inhäler Richard Wuffe sehnend wollte, drang dieser mit einem Beile auf den Beamten ein, so daß der Schummar sich Hilfe von der nächsten Polizeiwache holen mußte. Darauf begaben sich ein Kriminalwachmeister und zwei uniformierte Beamte in die Wohnung der Bobin. Wuffe, der sich inzwischen völlig entselbstet hatte, schloß nun in die Stube der Arbeiterin Klara Tödter, die auf demselben Flur wohnt, verriegelte die Zimmertür und drohte der Wohnungsinhaberin, sie zu ersticken, falls sie den Beamten die Tür öffnen würde. Er verfiel in Zorn und zerknirschte die Wohnungseinrichtung der Tödter. Als es einem Schloffer nicht gelang, die Tür zu öffnen, wurde sie mit einem Beil zerknirscht und Wuffe, der mit gezücktem Messer auf die Beamten einbrach, durch zwei Säbelhiebe unschädlich gemacht, mit Stricken gebunden und nach dem Polizeipräsidium eingeliefert. Wuffe hat nur leichte Hautabschürfungen an beiden Armen davongetragen. Vermutlich ist er geisteskrank.

Ein alter Wechsellackwinder wurde gestern in der Person eines Arbeiters Witthoef aus Hamburg festgenommen. Er betrieb den Schwindel in bescheidenem Umfange namentlich in Geschäftshäusern des Ostens. Nur eine Mark suchte er in jedem Falle zu verdienen, indem er sie wechseln ließ und mit der kleinen Münze wieder eintrieb. Ein Geschäftsmann, den er geprellt hatte, sah ihn am nächsten Tag und machte Kriminalbeamte auf ihn aufmerksam. Diese folgten ihm unbemerkt und beobachteten, wie er in elf Läden seinen Kniff verübte, aber keinen Erfolg damit hatte. Im zwölften endlich gelang er ihm. Die Beamten sahen es an der Art, wie er den Laden verließ, nahmen ihn drinnen in Empfang, führten ihn wieder hinein und ließen durch den Geschäftsinhaber feststellen, daß Witthoef ihn um eine Mark geschädigt hatte.

Ein Unhold. Unter dem Verdacht eines Sittlichkeitsverbrechens wurde der 43jährige Keller Ludwig Haufer im Tiergarten verhaftet. Er, der von seiner Frau getrennt lebt und keine feste Wohnung besitzt, lockte die zehnjährigen Schülerinnen Margarete K. und Gertrud D., deren Väter Kaufleute sind, von Reichstagsufer her durch allerhand Versprechungen in den Tiergarten. Nach kurzer Unterhaltung verführte er an einer wenig belebten Stelle dem einen Kinde Gewalt anzutun. Als das zweite Mädchen ängstlich davonlief, sprang der Unhold diesem nach und warf es zu Boden. Als beide Kinder laut um Hilfe schrien, lief der Mann davon. Ein Kriminalkommissar und ein Schummar, die zufällig vorbeikamen, nahmen seine Verfolgung auf und verhafteten ihn am Brandenburger Tor. Haufer ist wegen Sittlichkeitsvergehens bereits vorbestraft.

Bei einer Schlägerei schwer verletzt wurde gestern nachmittag der 23 Jahre alte Eisenkutscher Paul Thomas aus der Gohlfirstr. 20. Thomas fuhr für die neuen Konzerthallen von Schippansowitsch neben dem Nationaltheater am Weinbergsweg Steine an und geriet mit dem 27 Jahre alten Maurer Rudolf Hund aus der Schliemannstr. 11 in Streit, weil er dessen Bitte, einem stehengebliebenen Mörtelwagen Vorkommen zu leisten, nicht entsprechen wollte. Nachdem er mit dem Futtertisch nach Hund geschlagen hatte, ergriff dieser eine eiserne Hacke und verletzte ihn damit einen wichtigen Hieb über den Kopf. Der Verletzte wurde mit einer Droschke von der Rettungswache in der Kästentalle nach dem Moabit Krankenhaus gebracht, sein Gegner, von der Revierpolizei festgenommen, nach dem Verhör aber einzuweisen wieder entlassen, weil er eine feste Wohnung hat.

Durch einen Sturz vom Gerüst verunglückte gestern morgen der Memminger Paalchen aus der Schlegelstr. 4 beim Ausbau des Hauses Gipsstr. 12a. Er verlor bei der Arbeit das Gleichgewicht, stürzte rüdtlings hinab und blieb besinnungslos liegen. Die Arbeitsgenossen brachten ihn mit einer Droschke nach der Charité, wo schwere innere Verletzungen festgestellt wurden.

Reiche Beute machten Einbrecher gestern nachmittag in der Pfandleihe von Moritz Jacob in der Prenzlauerstr. 22. Der Geschäftsinhaber schloß seine Räume, die im Hofe liegen, jeden Mittag um 1 Uhr und macht sie erst nach dem Öffnen um 3 Uhr wieder auf. In diesen zwei Stunden ist niemand zur Verwahrung da. Das ganze Grundstück wird von einem Förster beaufsichtigt. Auf dem Hinterlande enthält es Fabrikgebäude. Einbrecher baldowertete die Geyflogenheit Jacobs aus, gelangten unbemerkt nach seinen Geschäftsräumen, öffneten sie mit Nachschlüsseln, erbrachen die Kasse und Schränke und benutzten die Mittagspause, für 5000 R. Brillanten, goldene Ketten und Broschen, Uhren und Ringe auszuwählen und alles sorgfältig zu verpacken. Eilig überschritten sie (drei Männer) mit der Beute den Hof und erreichten, nur von der Förstnerfrau, die ihren Mann vertrat, gesehen, die Straße und entliefen. Erst als Jacob um 3 Uhr zurückkehrte, wurde der Einbruch entdeckt. Die Kriminalpolizei hat bis jetzt noch keine Spur der Diebe gefunden.

Feuerbericht. Ein größeres Löschaufgebot wurde Dienstag vormittag nach der Hallesche 15 gerufen, weil dort in einer Wohnung Möbel, Kleidungsstücke und Gardinen Feuer gefangen hatten. Die Gefahr konnte leicht beseitigt werden. — Ein ähnlicher Brand kam dann in der Dresdenerstr. 19 durch Umfallen einer Petroleumlampe aus. — Nachts gegen 2 Uhr erfolgte Alarm nach dem Eiseller in der Chausseestraße. Der Fußboden und die Wallebene war dort in Brand geraten. Der 14. Löschzug hatte längere Zeit mit der vollständigen Ablösung zu tun. — In der Mühlentstraße 8 war dann in einer Kürschnerwerkstatt Feuer entstanden, während in der Gr. Hamburgerstr. 26 ein Posten Pechhölzer brannte. In beiden Fällen konnten die Flammen leicht erstickt werden. — Die übrigen Alarmierungen, die noch in den letzten 24 Stunden eintiefen, waren auf „Blinden Barm“ zurückzuführen.

Beamt. Redaktions: Paul Büttner, Berlin. Für den

Die Unterrichtskurse für Arbeiter, veranstaltet von der freien Studentenschaft der Stadt Berlin, treten nächstens in ihr zweites Halbjahr. Gelehrt wird Deutsch in fünf Kursen und Rechnen in drei Kursen. Außer den Elementarkursen finden gelegentlich an den Sonntagen Vortragsführungen und gemeinsame Theaterbesuche statt. Jeder Kursus findet wöchentlich einmal statt in den Abendstunden von 8—10. — Beginn des Unterrichts am 2. Mai. — Ende Anfang August. — Zur Dedung der Kosten wird für jeden Kursus ein einmaliger Beitrag von 50 Pf. erhoben. Die Kurse finden statt in dem Gebäude des Zentral-Arbeitsnachweises, Gormannstr. 13 (5 Minuten vom Bahnhof Börse) und in der Friedrich-Werderischen Oberrealschule, Niederwallstr. 12. Die Anmeldungen zu den Kursen werden am 13., 14., 15. April und am 26., 27., 28., 29. April, abends von 8—9 1/2 Uhr, Gormannstr. 13, Seitenaufgang II, entgegengenommen. Dort werden auch die Sonntage für die einzelnen Kurse bekannt gegeben und alle gewünschten Auskünfte erteilt.

Unentgeltliche Aufführung der Matthäus-Passion. Am Palmsonntag, 16. April, abends 6 Uhr, führt der Kirchenchor der Dreifaltigkeitskirche (Mauerstraße) unter der Leitung des königlichen Musikdirektors H. Plammschmidt die „Matthäus-Passion“ von Heinrich Schütz in der Kirche auf. Mitwirkende: Herr Martin Jacobi (Bass), Herr Willy Perle (Tenor), Herr Paul Bronsch (Tenor), Herr Wilhelm Kusehold (Bass), Fräulein Dagda Humbert (Alt), Herr Haensgen (Orgel). Herr Konsistorialrat Zahnen wird eine Ansprache halten. Der Eintritt ist unentgeltlich, nur Abnahme des Textbuches mit Programm (10 Pf.) — beim Klavier oder am Konzertabend — erforderlich.

Italienische und spanische Sprachkurse. In dieser Woche beginnen in der III. kaufmännischen Schule der Inkorporation der Berliner Kaufmannschaft neue italienische und spanische Sprachkurse. In diesen Kursen haben auch Damen und Nichtschüler Zutritt, so haben bisher Künstler, Kaufleute, Herren und Damen, deren Beruf Sprachkenntnisse verlangt, daran teilgenommen. Das Honorar beträgt 13,50 R. pro Semester. Die Kurse finden im königlichen Gymnasium abends 8—10 Uhr statt, wo auch Anmeldungen entgegengenommen werden.

Der Verein von Freunden der Treptow-Sternwarte hat für seinen 180. Beobachtungabend am Mittwoch, den 12. April, abends 8 Uhr, im Hörsaal der Treptow-Sternwarte einen Diskussions- und Frage-Abend angelegt, um den Mitgliedern und Gästen Gelegenheit zur Aussprache über naturwissenschaftliche Fragen zu geben. Insbesondere wird über die bevorstehende Expedition zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis am 30. August nach Burgos eine Besprechung stattfinden. Mit dem großen Refraktor wird der Mond vor und nach der Diskussions-Beobachtung. Statuten und Anmeldeformulare sind im Bureau der Sternwarte erhältlich.

Vom Amateur-Wettkampf. Am Montagabend wurden die Ringkämpfe fortgesetzt. Diesmal trat die Leichtgewichtsklasse (bis 135 Pfd. Körpergewicht) an. Die Kämpfe, bei denen Sieger blieben: 1. Th. Schillert (Jugendkraft, Friedrichsberg); 2. Max Poeslow (Heros 08, Berlin); 3. Eugen Kipling (Krafftportverein, Stuttgart); 4. Max Wiesner (Jugendkraft, Weihenstephan); 5. Arthur Zimmer (Verolina, Rixdorf); 6. J. Hall (Rizla, Prag) waren bei der Gewandtheit der Ringer überaus fesselnd. Nur dauerte der Austrag geradezu unbeschreiblich lange, wurde doch von 8 Uhr abends bis 5 1/2 Uhr morgens gerungen! Die Hälfte des Publikums war zwar so heroisch, auszuhalten, aber für die breitere Öffentlichkeit sind solche Geduldproben doch eine etwas zu starke Zumutung. Warum nimmt man nicht vorher in privatem Kreise die nötige Durchsehung vor?

Theater. Im Luisen-Theater gelangt Mittwoch „Die Rosa Domina“ zur Aufführung. Schulz, Wendendorf, Schrod, Winter, Himer, Böhm, Dehning, Richardi sind in den Hauptrollen beschäftigt. — „Der Kilometerfresser“, der tolle Schwanz des Thalia-Theaters, geht, da die Saison ultimo April schließt, nur noch 16 mal in Szene. Nächsten Sonntag nachmittag gelangt „Der Hochtourist“ zur Aufführung.

Im Arbeiterinnenheim II, Hiedonstr. 7, findet heute Mittwoch, um 8 Uhr, ein Vortrag statt über: „Schiller und seine Werke“. Eintritt frei. — Mädchen und Frauen sind willkommen.

Zu der Kanarienvogel-Ausstellung, welche der Zentralverein deutscher Kanarienzüchter während der Osterfeiertage im Restaurant Vuggenbogen, Moritzplatz, Berlin, veranstaltet, sind die Anmeldungen über Erwerb reichlich ausgefallen. Sowohl Sport- als Nutkanarienvogel sind in großer Anzahl gemeldet worden. Besonders Aufsehen wird es erregen, daß der Verein im Ausstellungslokal ein Gehege für Wildkanarienvogel errichtet, in welchem die hier üblichen Fangmethoden vorgeführt werden. Das Freitieren dürfte das Interesse der Besucher deshalb in Anspruch nehmen, weil hierbei das Freitieren (ein Nahrungstier, dem Warden ähnlich) durch geschickte Dressur die Rolle des Treibers übernimmt.

Die Veranstaltungen der Freien Volksbühne beginnen am kommenden Sonntag, den 16. April: Rational-Theater: „Rigoletto“, 3 Uhr. (Verlosung der Wilhelms 2—3 Uhr.) Metropolitan-Theater: „Sappho“, 2 1/2 Uhr. Berliner Theater: „Ein Teufelskinder“, 2 1/2 Uhr. 7. Kunstabend im Rathaus 8 Uhr. (Internationaler Volksliederabend) von Ernst von Wolzogen und Laura Seemann. Die Opernhäfte sind in allen Rathshäusern für die Besucher der Oper zu haben, desgleichen die Opernmarken.

Die Ausstellung von Reformkleidung für Mädchen bis zu achtzehn Jahren im Viktoria-Gymnasium, Potsdamerstraße 39, wird Sonntag, den 15., und Montag, den 17. April, von 10—7 und Sonntag, den 16. April, von 12—7 Uhr geöffnet sein. Eintrittspreis für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 25 Pf. Vorträge halten u. a. Herr Dr. med. Scheyer, Maler Walter Schulze, Frau Marg. Pochhammer, Fräulein Doris Kieftewetter.

## Vorort-Nachrichten.

### Schöneberg.

Der Bau eines Theaters in Schöneberg scheint jetzt gesichert zu sein. In nichtöffentlicher Sitzung der Stadtverordneten am Montag wurde dem Projekte nach dem Vorschlage des Magistrats im wesentlichen zugestimmt. Die Vorlage gelangte nach ausgedehnter Debatte einstimmig zur Annahme. Das Theater wird von einem Finanzkonglomerat, an dessen Spitze der Bankier Salomon-Detmold steht, auf dem Platz B an der Oranienwalderstraße errichtet. Es soll mit den Vorstellungen bereits am 1. Oktober 1908 begonnen werden. Die Stadt Schöneberg verkauft genannten Platz der Gesellschaft zum Preise von 100 000 R., jedoch gelangt diese Summe nicht zur Auszahlung, sondern kommt in Form einer Hypothek zur Eintragung. Durch einen noch abzuschließenden gegenseitigen Vertrag, der der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung bedarf, soll die Uebernahme des Theaters durch die Stadt spätestens nach 10 Jahren gesichert werden. Der Bau, der mit einem Kostenaufwande von einer Million Mark hergestellt wird, ist mit der Hauptfront nach der Oranienwalderstraße gedacht und wird vom Regierungsbaumeister Koritz ausgeführt. Die künstlerische Leitung soll dem Direktor Halm vom Berliner Theater übertragen werden. Der vollständige Charakter der Vorstellungen im Sinne des Schiller-Theaters soll ebenfalls vertraglich festgelegt werden.

### Reinickendorf.

Von einem Lastwagen überfahren und getötet wurde das drei Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Gaal, der im Eckhause der Granatenstraße und Provinzstraße wohnt. Mehrere Kinder spielten an der genannten Straßenecke, als ein Wagen einer Panloiver Firma in langsamem Tempo von der Provinzstraße in die Granatenstraße einbog. Während die anderen Kinder, darunter auch zwei größere Brüder des Mädchens, durch den Jufus des Kutschers aufmerksam gemacht, dem Wagen auswichen, ließ die Kleine direkt unter

die Räder, so daß der Wagen über die Brust des Kindes rollte. Trotzdem ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, verstarb das Kind nach zwei Stunden.

### Pantow.

Zurückgewiesener Protest. Im Januar d. J. wurden als Arbeitgeber-Beisitzer zum Gewerbegericht die Genossen Eichler, Freiwaldt und Glöckner gewählt. Die bürgerlichen Arbeitgeber erhoben durch den Wärtmeister Bönneß Protest gegen die Gültigkeit der Wahl, weil einige Wähler nicht als Arbeitgeber im Sinne des Gesetzes anzusehen seien. Der Bezirksausschuß bestätigte die Gültigkeit der Wahl und führte aus, daß die Wählerlisten den Bestimmungen gemäß ausgelesen hätten und nur während dieser Zeit Einwendungen gegen die Richtigkeit der Wählerlisten erhoben werden können.

Auf der Havel untergegangen sind infolge des starken Sturmes in der vorigen Woche beim Pauer Gemeinde drei von dem Dampfer „Helene“ geschleppte Rähne. Sie schlugen im Umschlag voll Wasser, als sie in das Gemeinde einführten und sanken bis auf den Grund. Die Rähne, deren Hebung durch die Schiffsbaumeister Krüger und Rette in Wandenburg a. H. ungesäumt erfolgen wird, gehörten den Schiffern Julius Schröder aus Plaue, Gröppler aus Altenplathow und Frehe aus Regiu.

## Vermischtes.

Wegen eines Lufterdes wurde in Hannover der 36jährige dem Trunke ergebene Postkassierer Wuetter verhaftet. Derselbe hat das hiesige Töchterchen der Tischlerdebeule Schär an sich gelockt, vergewaltigt und darauf zerstückelt. Einen Teil der Leiche verstaubte er im Keller seines Hauses, den Rest warf er, in Papier eingewickelt, auf eine Bahnampe. Der Mörder hat bereits ein Geständnis abgelegt. Unter dem Verdachte der Mithinterziehung wurde der Schuhmacher Paul festgenommen. Man vermutet, daß Wuetter ein gleiches Verbrechen an der seit zwei Jahren vermißten Ehe Gasse verübt hat.

Nordversuch. Auf der Strecke Aschaffenburg—Hanau versuchten gestern morgen zwei Zuchthausgefangene den Gendarmen Diez aus Aschaffenburg, der beide nach Frankfurt a. M. bringen sollte, im Eisenbahnzuge zu erwürgen. Beide waren mit den Händen aneinander geschloffen, so daß sie eine Hand frei hatten. Dem Gendarm gelang es, die Notbremse zu ziehen, wobei die Verbrecher entfangen konnten, aber wieder eingeholt wurden. Der eine der Verbrecher heißt Maders und stammt aus Düsselhof, der andere Lofch und stammt aus München. Der Gendarm mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Schwere Vorwürfe gegen die Westfälische Landesbahn werden im „Westf. Volksbl.“ erhoben aus Anlaß eines Eisenbahnunglücks, welches sich am Freitagmittag auf der Strecke zwischen Niederbergheim und Böllinghausen ereignete und leicht mehrere Menschenleben hätte kosten können. Ein Unterzug von 15—20 Wagen, welcher durch eine der erst kürzlich neu beschaffenen 1200 Zentner schweren Lokomotiven befördert wurde, entgleiste — dem genannten Waggel folgte — dadurch, daß die Schienen auf dem allzu schwach gebauten Waggelkörper von der Lokomotive gedrückt und die Schwellen entzweierte wurden. Die Maschine stürzte, sich mehrmals überschlagend, eine tiefe Böschung herunter; Lokomotivführer und Heizer blieben wie durch ein Wunder am Leben und trugen nur einige Querschnitte und Brandwunden davon. Zwei Wagen folgten der Maschine in die Tiefe, der in Badwegen befindliche Zugführer erlitt einige Verletzungen. Wiederholt sind nun, so bemerkt das „W. V.“, in letzter Zeit Warnungen laut geworden, daß die neuen Maschinen für den Waggelkörper zu schwer seien und der letztere vorerst genügend verstärkt werden müsse. Die Erregung darüber, daß alle Warnungen unlos gewesen sind, ist umso größer, als der Unfall an einer geradlinigen Stelle, also nicht an einer Kurve geschah und zudem der verunglückte Güterzug größtenteils leere Wagen führte.

Entgleisungen und Zusammenstöße. Im Februar d. J. sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der bayerischen und der Bahnen mit weniger als 50 Kilometer Betriebslänge — vorgekommen: 7 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 3 bei Personenzügen), 12 Entgleisungen in Stationen (davon 3 bei Personenzügen), 1 Zusammenstoß auf freier Bahn (Wurf eines Güterwagens auf einen Personenzug), 8 Zusammenstöße in Stationen (sämtlich zwischen Güter- und Rangierzügen). Dabei wurden 8 Bahnbedienstete verletzt.

### Drei Bergleute tot, zwei lebensgefährlich verletzt.

Zwei Grubenunfälle werden aus Bochum gemeldet: Auf Beche „Gruchstraße“ verunglückten zwei Bergleute durch Sturz in den Dremschacht. Beide waren sofort tot. Auf Beche „Konstantin“, Schacht 4/5, verunglückten drei Bergleute, von denen einer gleich tot war, während die beiden anderen lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Die Ausbreitung der Genickstarre nimmt erschreckenden Umfang an. Aus Kassel wird gemeldet: Die Genickstarre ist hier ausgebrochen. Der Kanonier Apel aus Bochum von der 1. Batterie der hiesigen Artillerie ist an der Krankheit gestorben. Weitere 20 Mann, die ebenfalls an Genickstarre erkrankten, wurden in Jellen isoliert. Aus Draunshausen kommt die Nachricht, daß die dieser Tage an Genickstarre erkrankte ostpreussische Arbeiterin 24 Stunden nach ihrer Entlassung ins hiesige Krankenhaus zu Wolfenbüttel gestorben ist.

Die gestorbene Polizeibehörde. Ein Einwohner in Hamburg benötigte eines Fährungsattestes zum Betriebe eines Anstaltsartenhandels und wandte sich deshalb an die Polizeibehörde in Joachimshammer und erhielt folgendes Schreiben:

Mit dem Bericht zurück gerichtet, daß die Polizeibehörde (Amtsvorsteher) zu Joachimshammer im Oktober 1903 gestorben ist.

Die Polizeibehörde über Joachimshammer ist jetzt Herr Direktor Wohmer zu Wittich-Schloß, es ist deshalb dieses Gesuch dorthin zu schicken.

Bobasch, den 2. April 1905.

Reidner,  
Gemeinde-Vorsteher.

über Joachimshammer.

Die „gestorbene Polizeibehörde“ ist gut! Daß man das Gesuch durch die Polizei nicht gleich nach Wittich beförderte, sondern dem Antragsteller erst Zeitverlust und doppelte Postkosten verursachte, zeigt allerdings, daß St. Bureaukratie leider noch nicht gestorben ist.

Das Opfer eines Verfehens ist der Fabrikant Friedrich Reuter in Holzminde geworden. Der Arzt hielt ihm ein Mittel gegen den Wandwurm vorordnet. Statt dessen erhielt er in der Apotheke Gift. Er nahm es ein und starb am 9. d. Mis. daran. An dem Unglück soll das Verfehen eines Apothekerlehrlings die Schuld tragen.

Das erste größere mit Turbinenkraft betriebene Seefahrzeug wurde auf dem „Bullant“ in Steinfm am Sonnabendmittag vom Stapel gelassen. Es ist dies der Doppel-schrauben-Turbinendampfer „Kaiser“, der für die Verbindung der Hamburg—Amerika-Linie gebaut ist. Das Schiff soll dem Passagierverkehr für die Nordseebäder dienen.

13 000 Menschen bei dem Erdbeben in Indien ungelommen. Schätzungen zufolge sind bei dem letzten Erdbeben im Bezirk Palampur ungefähr 3000 und im Bezirk Kangra ungefähr 10 000 Menschen ungelommen.

## Briefkasten der Redaktion.

Moment Fischerstraße. Sendung erhalten. Dank. — G. 32. Beides längt versagen.

Lithographie u. Verlagsgesellschaft Paul Singer & Co., Berlin SW.